General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 178 — 57. Jahrgang | Montag 2. August 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Vergebliche Durchbruchsversuche auf Sizilien

Geländegewinn an der Miusfront – Mißglückter Feindangriff auf das rumänische Oelgebiet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der eigene Angriff an der Mius-Front brachte weiteren Geländegewinn. Die beherrschende Höhenstellung wurde erreicht und im Sturm genommen. Die Sowjets erlitten hier besonders hohe Verluste an Menschen und Kriegsmaterial. Südwestlich von Orel sind die mit starken Panzer- und Luftwaffeneinsatz geführten Angriffe der Bolschewisten unter Vernichtung von zahlreichen Panzern blutig abgewiesen worden. Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten der Kämpfe mit Kampf- und Nahkampffliegergeschwadern ein. Sechs Transportzüge und ein Panzerzug wurden getroffen.

An der Kandalakscha-Front stellten deutsche Grenadiere im wegelosen Urwald zwei feindliche Bataillone und zersprengten sie.

An der sizilianischen Front setzten die Briten und Nordamerikaner besonders im Mittelabschnitt der Front ihre Angriffe fort. Alle Durchbruchsversuche scheiterten jedoch an der hartnäckigen Abwehr unserer Truppen unter schweren Verlusten für den Feind. Ein überraschend geführter Gegenangriff brachte wichtiges Gebirgsgelände wieder in unsere Hand.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge versenkten im Hafen von Palermo einen Munitionsdampfer von 5000 BRT.; acht große Transporter wurden schwer getroffen. Im Hafengebiet selbst entstanden Brände.

Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten gestern über der italienischen Küste sechs, Bordflak der Kriegsmarine ein feindliches Flugzeug.

Am 1. August versuchte ein amerikanisches Bombengeschwader von etwa 125 viermotorigen Flugzeugen einen geschlossenen Angriff auf das rumänische Oelgebiet durchzuführen. Deutsch-rumänische Luftverteidigungskräfte traten ihnen rechtzeitig entgegen und zersprengten den feindlichen Verband so wirkungsvoll, daß nur 60 bis 70 Flugzeuge zu einem zersplitterten Angriff kamen. Von diesen Flugzeugen wurden 36 viermotorige Bomber abgeschossen. Viele andere erhielten so schwere Beschädigungen, daß auch von ihnen ein Teil auf dem langen Rückflug über See mit Sicherheit verloren gegangen ist. Die verursachten Schäden in den Angriffszielen sind nicht bedeutend.

Ueber dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

Ueber dem Atlantik wurde ein feindliches Großflugboot im Luftkampf weit auf See zum Absturz gebracht.

Schwere feindliche Kampfwagen- und Schiffsverluste

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 30. Juli aufgelebte Kampftätigkeit an der Ostfront ließ am gestrigen Tage mit Ausnahme der Kämpfe am Orel-Bogen wieder nach.

An der Mius-Front gingen unsere Truppen nördlich Kuibyschewo, durch starke Kampfverbände der Luftwaffe unterstützt, zum Gegenangriff über, schlossen eine starke sowjetische Kampfgruppe ein und vernichteten sie.

Im Raum von Bjelgorod scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Eigene Gegenstöße in diesem Abschnitt verliefen erfolgreich.

Im Orel-Bogen setzten die Bolschewisten während des ganzen Tages ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Unter hohen blutigen Verlusten und großem Materialausfall brachen ihre Angriffe im Abwehrfeuer aller Waffen zusammen. Ein örtlicher Einbruch wurde abgeriegelt.

Südlich des Ladoga-Sees war die feindliche Angriffstätigkeit wesentlich geringer als an den Vortagen. Deutsche Jäger warfen vorübergehend eingedrungene feindliche Kräfte im Gegenangriff zurück.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tag an der gesamten Ostfront 217 Panzer. Mit diesem Erfolg erhöhte sich die Zahl der seit dem 5. Juli 1943 allein von Truppen des Heeres abgeschossenen Kampfwagen auf 7110.

Auf Sizilien setzte der Feind seine Anstrengungen, die Mittelfront zu durchbrechen, fort. In beweglicher Kampfführung vereitelten unsere Truppen die Absicht und fügten dem Feind hohe Personal- und Materialverluste zu. Auch an der Nord- und Südfront brachen alle Angriffe des Gegners zusammen. Die Luftwaffe zersprengte mit schnellen Kampfflugzeugen motorisierte feindliche Verbände und setzte Flakgeschütze des Gegners außer Gefecht.

Ueber dem Reichsgebiet fanden bei Tage und in der Nacht keine Kampfhandlungen statt.

Von Seestreitkräften der Kriegsmarine, der Bordflak von Handelsschiffen und der Marineflak wurden vom 21. bis 31. Juli ein nordamerikanisches Luftschiff und 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Seeverbindungen und die Landungsflotte im Mittelmeer wurden im Monat Juli 94 Schiffe mit 550 241 BRT. versenkt und 53 Schiffe mit 246 750 BRT. vernichtend getroffen. Darüber hinaus wurden mindestens 220 Schiffe mit etwa 780 000 BRT. durch Bomben- und Torpedotreffer beschädigt. Auch von diesen letzteren Schiffen kann ein Teil als verloren betrachtet werden.

An diesem Ergebnis ist die Unterseebootwaffe mit 351 243 BRT. versenkten und 30 000 durch Torpedotreffer beschädigten Schiffsraums beteiligt.

Die feindlichen Kriegsflotten erlitten ebenfalls schwere Verluste. Einheiten der Kriegsmarine versenkten: drei Zerstörer, sieben Schnellboote, ein Unterseeboot, einen Bewacher. Ein Kreuzer und mehr als 15 Schnellboote wurden schwer beschädigt. Verbände der Luftwaffe versenkten: einen Zerstörer, drei Schnellboote, ein Geleitboot, zwei Korvetten, eine große Anzahl von Landungsbooten; sie beschädigten: ein Schlachtschiff, mehrere Kreuzer, neun Zerstörer, eine Fähre und viele Landungsboote.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 2. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet:

Im Nord- und Mittelabschnitt der sizilianischen Front wird die hartnäckige Offensive des Gegners durch lebhafte Gegenangriffe mit Zähigkeit behindert.

Der Feind unternahm gestern einen Luftangriff auf Neapel und einen Angriff von Seestreitkräften gegen die Küste des Gebietes von Salerno. In Neapel wurden beträchtliche Schäden verursacht. Zwei Maschinen wurden von Jägern und drei von der Flak abgeschossen.

Eisenhowers Ueberraschungs-Plan gescheitert

Die neue Entwicklung im Kampf um Sizilien

WG. Berlin, 2. August. (Eig. Bericht.) Der am 10. Juli eingeleitete Angriff gegen Sizilien sollte spätestens am 30. Juli beendet sein. An diesem Tage wollte Eisenhower die ganze Insel besetzt haben. Tatsächlich steht er nun noch vor dem schwierigsten Stück seiner Aufgabe. Er ist mit seinen beiden Armeen, die nicht mehr die Frische besitzen, über die sie im Augenblick der Landung verfügten, in der unangenehmen Lage, sich gegen besetzte Höhen entwickeln zu müssen, die von einem entschlossenen Gegner gehalten werden. Besonders die 8. britische Armee hat in den 14tägigen Kämpfen vor Catania die zermürbende Wirkung entschlossenen deutschen Widerstandes zu spüren bekommen. Was sich in der deckungslosen Ebene von Catania abspielte, gehört zu den gefährlichsten Gefechtslagen, die diese 8. Armee auf ihrem blutigen Wege vom Nildelta nach Sizilien zu bestehen hatte. Schließlich scheint die Führung Montgomerys eingesehen zu haben, daß diese Armee mit dem Kopf nicht durch die Wand kommt, die sich in Gestalt deutscher Divisionen ihnen entgegenstellt.

Der Feind mußte deshalb umgruppieren.

Er verlagerte zunächst seinen Druck vom rechten Flügel in die Mitte. Er überließ hier kanadischen und nordamerikanischen Verbänden die Last des Kampfes. Aber auch sie blieben in der Feuerkonzentration unserer Abwehr liegen, die sich jeden Vorteil des Hügelgeländes und seine Wegearmut zunutze machte. Schließlich hat der Feind auch seinen Nordflügel, der nach der Aufgabe Westsiziliens Anschluß an die nördliche Küstenstraße gefunden hat, in die Operationen einbeziehen müssen. Dieser Nordflügel will die Verteidigung in der Mitte und am rechten Flügel durch einen immer nur frontal zu führenden Druck ausflankieren. Um dies zu tun, waren erhebliche Truppenverschiebungen des Gegners notwendig. Sie sind in diesen Tagen durchgeführt worden.

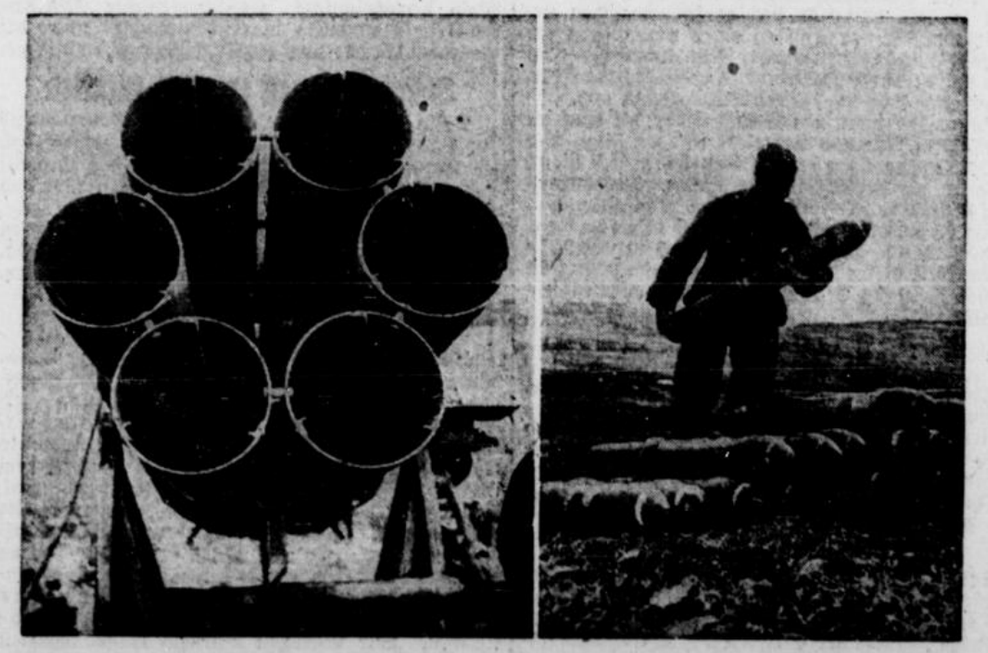
Auf der anderen Seite hat der Feind in den bisherigen Hauptkampfabschnitten seine Taktik geändert.

Seine nach dreiwöchigen Kämpfen nicht mehr intakten Infanterie- und Panzerdivisionen führte er zurück. Er scheint gewillt zu sein, die Entscheidung nun von einem massiven Artillerieaufmarsch zu erwarten. Seine Durchführung nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Diese Zeit aber ist auch von der Verteidigung genutzt worden. Von der Nordküste bis nach Catania läuft eine zusammenhängende Hauptkampflinie, die nicht der Zufall geschaffen hat. Sie ist besetzt von entschlossenen Truppen, von — wie die Engländer eingestehen — besten Elitedivisionen. Es handelt sich nicht um schwache Kräfte, sondern um stärkere Truppenkörper, die aus den Aetnagebirgen ein hervorragendes Stellungsgebiet gemacht haben. Steinbrüche und Kalkberge geben brauchbare Unterstände und beschußsichere Geschützstellungen ab. Die Lava-Becken bewähren sich als Fliegerdeckung, und die Feigenkakteen geben die beste Tarnung ab. In überhöhten Stellungen sperren Kampfmittel aller Art den Zutritt zum sizilianischen Nordosten.

Frontal ist der Gegner nicht weitergekommen. Seine starken Panzerverbände blieben stecken. Nun versucht er es mit der Ausflankierung, wobei er seinen Hauptdruck auf die artilleristische Ebene verlegt

Daß eine neue Phase im Ringen um Sizilien nötig ist, kennzeichnet das Mißlingen der von Eisenhower geplanten Ueberraschnug.

Den stärksten und geschickt angelegten Brückenkopf im Nordosten der Insel muß er von neuem berennen, nachdem seine bisherigen Ansätze sämtlich gescheitert sind. Zu diesem Zwang wurde der Feind durch den unerwartet starken Widerstand unserer Truppen verurteilt.



Nebelwerfer im Fronteinsatz

Bei den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront wurden auch Batterien der deutschen Nebelwerfer erfolgreich eingesetzt. — Unser Bild zeigt links einen Nebelwerfer, rechts Geschosse, die für einen Angriff auf einen von den Sowjets gebildeten Brückenkopf bereitliegen.

PK.-Kriegsberichter Benser (Sch.)

Im dreißigsten Jahr

In diesen Tagen, da der Weltkrieg in sein dreißigstes Jahr tritt, erleben wir die große Anstrengung der Feinde aller Völker, doch noch einen Weg nach Europa hinein zu finden, um die Wiege des nationalen Welterwachens zu zerstören. Die Einbruchsversuche an der gewappneten Peripherie des Kontinents stellen eine neue, blutige Bewährungsprobe für den erwachten Lebenswillen Europas dar. Hand in Hand mit diesen bewaffneten Einbruchsversuchen gehen die politisch-agitatorischen Lockungen. Roosevelt und Churchill muten z. B. Italien die Kapitulation zu. Ganz abgesehen von der Beschimpfung des italienischen Volkes, die in dieser Zumutung liegt, weiß wohl auch der letzte Italiener, daß eine Kapitulation den Krieg nicht beenden würde. Eine Unterwerfung würde das Land erst recht zum Aufmarsch- und Kriegsgebiet machen. Unterwerfung unter die Gewalt der plutokratisch-bolschewistischen Zweck-Ehe hieße niemals Frieden, hieße nicht einmal Aussicht auf Frieden, sondern Verewigung des Kriegszustandes und der nationalen und persönlichen Not.

Gelänge es den Plutokraten und Bolschewisten jemals, Europa zu überwältigen, so würde — ganz abgesehen von der sofortigen und selbstverständlichen „Balkanisierung" und Bolschewisierung unseres Kontinents — die europäische Menschheit in den Kriegs- und Rüstungsdienst dieser Mächte gezwungen, und Europa würde zum ständigen Kriegsschauplatz. Die Europäer, soweit sie das überleben, würden zu einer „qualifizierten Kolonialbevölkerung" in der Fron der Plutokraten oder des Bolschewismus oder beider Mächte, auf deren Programm der ununterbrochene Krieg steht. Denn der Krieg war und ist die Voraussetzung ihrer Macht und ihres Bestandes. Sie müssen Krieg führen, solange noch irgendwo auf der Welt ein Volk es wagt, sein Leben selbst zu gestalten.

Aus kühlem Abstand hat die Geschichtsschreibung die lange Reihe von Kriegen, Bürgerkriegen, inneren und äußeren Erschütterungen des siebzehnten Jahrhunderts unter der Bezeichnung „Dreißigjähriger Krieg" zusammengefaßt. Künftige Geschichtsschreibung wird auch das kriegerische und revolutionäre Geschehen in unserem Jahrhundert als ein organisches Ganzes sehen. Daß im Ablauf dieses Geschehens Frontstellungen, Parolen und Kriegsschauplätze wechseln, kann nur kurzsichtige und befangene Zeitgenossen irreführen. Hätten wir nicht das Ganze schauen gelernt, so ginge es uns wie dem Betrachter eines großen Bauwerks: wenn er mit der Nase unmittelbar an der Mauer des Baues steht, wird er nicht viel vom Ganzen sehen. Auch der Kellermeister sieht dies Bauwerk aus einem anderen Blickwinkel als der Türmer. Aber trotzdem bleibt das Bauwerk das gleiche und ein Ganzes. So geht es uns mit dem Kriege: den einen läßt er sich entfalten, den anderen wirft er aus seinem bisherigen Weg; diesem bringt er tiefstes Leid, jenen verschont er; und trotzdem bleibt der Krieg ein unteilbares Ganzes und das Schicksal aller. Kein unnatürliches Schicksal zudem, sondern ein höchst irdisches: sich wehren oder unterliegen ist die erbarmungslose Alternative auf dieser Welt, und wenn die Gemeinschaft, das Volk, unterliegt, ist auch der einzelne verloren.

Wer gewann den Dreißigjährigen Krieg? Wir wissen nur, daß das ganze deutsche Volk den Krieg und, für viele Generationen, die Zukunft verlor. Anders noch als jener im Grunde innereuropäische Bürgerkrieg müßte für das deutsche Volk ein verlorener Krieg jetzt enden, da die fanatisierten Horden des Ostens sich mit den Zionswächtern des Goldes zur Vernichtung und Versklavung Europas und seines Kerns verbanden. Ihr Ziel ist ein gemeinsames: die Entwurzelung der Menschen, die Vernichtung alles dessen, was die Völker über die streunenden Nomadenhorden heraushebt, sei es Kultur, Wirtschaftskraft oder irgend ein Ergebnis eigener Leistung, irgend eine Form übermaterieller Bindungen. Denn die Minderheit, die diesen Krieg herbeigeführt hat und für ihre Zwecke die Völker gegeneinander treibt, kann ihre Weltherrschaft nur verwirklichen und aufrecht erhalten, wenn die Menschheit nur noch zu einer „Religion" fähig ist: zur bedingungslosen Hingabe an den Materialismus, zur bedingungslosen Käuflichkeit. Diesem Ziel der jüdischen Welt-Minderheit stellten die zu Selbststolz erwachten Völker ihren Willen zur Verwurzelung im Boden und Werk kraft eigener Leistung entgegen, und ehe wir noch begriffen hatten, was wir der weltbeherrschenden Minderheit eigentlich angetan haben, ließen sie an goldenen Fäden bereits alles tanzen und gegen uns marschieren, was käuflich war. Unser Volk und Europa hatten damals, 1914, andere Regierungs- und Lebensformen, unsere Feinde marschierten gegen uns unter anderen Parolen als heute. Die Völkerbündnisse hatten andere Zusammensetzungen. Aber das vielmals wechselnde Bild kann uns heute nicht mehr verwirren, denn wir betrachten das Ganze nicht mehr mit an die Mauer gepreßter Nase, sondern wir haben die Struktur des Ganzen begriffen und durchschaut.

Darum wissen wir auch, daß wir jetzt in das dreißigste Jahr des Krieges treten, den die Vorkämpfer des Materialismus und die ihnen hörigen Plutokraten angezettelt haben, um uns und alle Völker zu entwurzeln oder doch in der Festigung einer eigenen Welt zu stören. Im Ablauf dieser drei Jahrzehnte klärten sich die Fronten und Begriffe, und jetzt, an der Schwelle des dreißigsten Kriegsjahres, stehen hüben die Völker mit ihrer Lebens- und Leistungskraft, und steht drüben die

jüdische Minderheit mit ihren Gekauften und Hörigen, drohend anzuschauen, aber am Ende doch nur eine Konstruktion. Mit geballtem Material und lockenden Lügen traten sie an, aber dagegen wuchs etwas, das stärker ist als sie, weil es mit Leistung und Liebe, mit Wesen und Werk bodenverwurzelt ist und bleiben will. Es wuchsen die Völker im Bewußtsein ihrer Kraft und in der Erkenntnis ihrer echten und gesunden Lebensbedingungen. Und mit der Friedenssehnsucht, die sie alle im Herzen tragen, verschmolz das Wissen um die erste und unabdingbare Voraussetzung jedes Friedens auf der Welt. Es gibt keinen Frieden, bevor Plutokratie und Bolschewismus nicht an der Kraft der Völker zerschellen. Es sei denn jener „Frieden", zu dem Katyn, Winniza und die zahllosen anderen Stätten der Völkerausrottung die ersten zahmen Schaubilder bieten. K. O. B.

So wurde das USA-Luftschiff abgeschossen

Der ungewöhnliche Erfolg eines deutschen Unterseebootes

Berlin, 2. August. Der im Wehrmachtbericht vom 31. Juli gemeldete Abschuß eines Luftschiffes durch ein Unterseeboot stellt sich als ein Erfolg dar, der durch die Ungewöhnlichkeit der Umstände allgemeine Beachtung verdient. Es handelt sich um ein von der nordamerikanischen Marineluftwaffe entwickeltes und schon in einer größeren Anzahl eingesetztes Luftschiff vom Typ „Blimp". Die „Blimps" spielten noch vor ihrer militärischen Verwendung eine große Rolle in dem Agitationsfeldzug des sogenannten Anti-U-Boot-Krieges. Sie wurden als eine Wunderwaffe gepriesen, gegen die jedes U-Boot machtlos sein werde. Ein deutsches Boot nahm nun den Kampf mit einem solchen Luftschiff auf und schoß es ab.

„Blimp" ist ein halbstarres Kleinluftschiff, das an technischer Ausrüstung und mit seiner Bewaffnung einen sehr beachtlichen Gegner abgibt. Unter dem mit unverbrennbarem Heliumgas gefüllten Körper ist eine geräumige Gondel, die neben dem Kampfstand eine Küche und Schlafplätze für die Besatzung hat. Die Gondel bietet sehr gute Beobachtungsmöglichkeiten. Der Antrieb geschieht durch zwei Motoren von je 450 PS, die dem Luftschiff eine Fluggeschwindigkeit von 88 km/st verleihen. Der Aktionsradius wurde eine Zeitlang mit 3200 Kilometer angegeben, zuletzt nur mit 2400 Kilometer, was vermutlich auf eine höhere Gewichtsbelastung durch eine größere Anzahl von Bomben zurückzuführen sein wird. Es sind zwei Bombenschächte vorhanden, die auch den Abwurf größerer Bomben erlauben. Außerdem führt „Blimp" mehrere Bordkanonen und Maschinengewehre mit sich, die zusammen genommen keine geringe Kampfkraft darstellen. Eine Neuerung für ein Luftschiff stellt auch das Landerad dar, das etwa in der Mitte der Gondel zwischen den beiden Bombenschächten angebracht ist. Auf dem Boden benötigt das Luftschiff eine Bedienungsmannschaft von 70 Mann.

Das deutsche U-Boot war von dem Luftschiff angegriffen worden. Es tauchte jedoch nicht weg, wie die „Blimp"-Besatzung vielleicht erwartet haben mag, sondern nahm den Kampf an. Die Bombenwürfe wurden ausmanövriert, so daß sie keinen Schaden anrichteten. Gleichzeitig wurde der Beschuß aus den Kanonen des „Blimp" mit gutgezieltem Flakfeuer erwidert. Das Luftschiff erhielt zahlreiche Treffer und verlor kurz darauf mehr und mehr an Höhe. Jetzt ging der deutsche U-Boot-Kommandant aufs ganze. Aus dem Verteidiger wurde ein Angreifer. Wohl schoß der Gegner noch wie verzweifelt auf das U-Boot, aber die Männer auf der Brücke sahen das Kampfziel klar vor Augen. Der „Blimp" mußte herunter. Garbe auf Garbe folgte dem flüchtenden Gegner, bis der Kampf entschieden war. Als Wrack trieb der „Blimp" noch eine Zeitlang auf See. Dann ging er unter.

Unüberwindlicher Widerstand

Ein Eingeständnis Moskaus

WG. **Stockholm**, 2. August. (Eig. Bericht.) In Moskau wird zugegeben, daß die gewaltigen Massenoffensiven an der Orel-Front nicht die Erfolge gebracht haben, mit denen man ursprünglich gerechnet hat, und zwar, wie ausdrücklich festgestellt wird, wegen des hartnäckigen Widerstandes der Deutschen, der nirgends gebrochen werden konnte. Im übrigen schweigt man sich auch in England mehr denn je über die Kämpfe im Osten aus. In der Presse werden lakonisch und ohne jegliche Aufmachung die sowjetischen Frontberichtet veröffentlicht. Irgendwelche Kommentare über die ungeheuren Verluste der Sowjets an Menschen und Material gibt es nicht. Die Worte des kommunistischen Abgeordneten Gallacher über die „einfach unmenschlichen Opfer, die die Sowjets auch für die Sache der Westmächte brächten", sind von der Londoner Presse totgeschwiegen worden. Die Erörterung über die zweite Front ist aus den Spalten der Presse verschwunden. Keiner der bekannten militärischen Mitarbeiter der englischen Presse hält es für notwendig, auch nur Vergleiche anzustellen über den militärischen Einsatz der Sowjets und den der Westmächte. Man begnügt sich auch weiter mit Spekulationen über die militärischen Zukunftsaussichten.

Es geht nicht weiter

WG. **Genf**, 2. August. (Eig. Bericht.) In nordamerikanischen Lageberichten aus dem Hauptquartier Eisenhowers beklagt man sich, daß der Vormarsch der USA-Truppen an der Nordküste von Sizilien eine starke Verzögerung erlitten habe, und zwar durch die gründlichen Zerstörungen, die die Verteidiger an Straßen und Brücken ausgeführt hätten. Teilweise seien ganze Felswände gesprengt worden, und riesige Stein- und Erdmassen habe man auf die engen Straßen hinuntergestürzt und versperrten sie auf längere Strecken. Die USA-Truppen müßten infolgedessen kostbare Zeit für Räumungsarbeiten aufwenden, ehe sie den Vormarsch fortsetzen könnten.

36 Schiffe und 274 Flugzeuge

Die schweren Verluste der USA im Salomonen-Gebiet

Tokio, 2. August. Mit den Kampferfolgen der Japaner im Salomonen-Gebiet befaßte sich am Sonntag der japanische Rundfunk. Seitdem vor vier Wochen die Amerikaner auf der Insel Rendova landeten, hätten die Japaner in diesem Raum außerordentliche Ergebnisse zu verzeichnen. Auf Grund der zwischen dem 1. und 28. Juli veröffentlichten Bekanntgaben des Kaiserlichen Hauptquartiers stellten sich die Erfolge der Japaner in folgenden Ziffern dar: Versenkt wurden 7 Kreuzer, 7 Zerstörer, darunter 6 große, 1 Kriegsschiff nicht identifizierten Typs, 1 Torpedoboot, 1 Spezialschiff, 9 Transporter und zahlreiche Landungsboote. Beschädigt wurden 2 Kreuzer, 1 Zerstörer, 1 Torpedoboot und 6 Transporter. Insgesamt wurden also 36 Schiffe versenkt oder beschädigt. Außerdem gingen dem Feind mindestens 274 Flugzeuge verloren.

Beim Ausbruch des Großostasien-Krieges hätten die militärischen Stellen in USA großartig proklamiert, sie seien bereit, Japan in 90 Tagen oder noch weniger zu vernichten. Trotz diesen Prahlereien seien die Feinde in sechs Monaten aus dem ostasiatischen Raum vertrieben worden. Wenn sie nun seit einiger Zeit prahlten, sie wollten Japan über die südpazifischen Inseln hinweg Schritt vor Schritt zurückdrängen, so seien diese Gegenangriffs-Versuche auf eine nervöse Unruhe im feindlichen Lager zurückzuführen, vor allem aber auf die Furcht vor dem Aufbau Großostasiens, der unter japanischer Führung eine großartige Entwicklung nehme. Die Kämpfe im Salomonen-Gebiet würden weiterhin zunehmende Verluste der Amerikaner zur Folge haben. Es brauche kaum betont zu werden, daß Japan trotz allen geographisch ungünstigen Bedingungen den Krieg in seinem alten, furchtlosen Kampfgeist siegreich durchführen werde.

Zäh und standhaft bis zum Sieg!

Großadmiral Dönitz und Reichsjugendführer Axmann sprachen zur deutschen Jugend

Berlin, 2. August. In den schweren Prüfungen dieses Krieges trat die Hitler-Jugend zu einem neuen Leistungskampf an. Auf den Gewässern der Ostsee maßen die Besten der Marine-Hitler-Jugend ihre Kräfte und gaben ein prächtiges Zeugnis ihrer Stärke und ihres hohen Ausbildungsstandes für den späteren Einsatz bei der deutschen Kriegsmarine. Die Kämpfe bewiesen die ungebrochene Kraft der Jugend, die dem Luftterror der Anglo-Amerikaner ausgesetzt ist. Die Kolonnen der Hitler-Jugend ließen den Sinn dieses Krieges eindringlich bewußt werden: Um diese Jugend, um die Kinder der kämpfenden Soldaten und arbeitenden Mütter führt das Reich seinen unerbittlichsten Kampf aller Zeiten. In dieser Jugend aber besitzt Großdeutschland auch seinen langen Atem in diesem Kriege, den unsere Gegner mit den verwerflichsten Mitteln in der Heimat, mit dem Morden von Frauen und Kindern, entscheiden wollen.

Die enge Verbundenheit zwischen Wehrmacht und nationalsozialistischer Bewegung unterstrich die Anwesenheit des Großadmirals Dönitz, der mit Reichsjugendführer Axmann das Wort vor den Offizieren und Jugendführern, vor den jungen Soldaten der Kriegsmarine und den Soldaten von morgen aus der Marine-Hitler-Jugend ergriff. Reichsjugendführer Axmann bezeichnete den Krieg als strengsten Richter, der das Urteil spreche über unsere Pflichterfüllung in der Heimat. Die Kriegsaufgaben, der Hitler-Jugend, vom Einsatz bei den Bombenangriffen bis zur Erntehilfe, legten einen überzeugenden Beweis dafür ab. Durch ihre weltanschauliche Erziehung und ihre vormilitärische Ertüchtigung bereite sie Jungen und Mädel auf die Stunde ihrer großen Bewährung vor. Axmann sagte weiter: „Gerade im Kriege ist das moralische Element entscheidend. Es kommt auf den Willen und auf den Geist an, der hinter den Waffen und in den Festungen lebt. Deswegen wollen wir in unserer Gemeinschaft alle jene Eigenschaften pflegen und leben, durch die das Große in der Geschichte geworden ist; deswegen wollen wir treu und gehorsam sein; deswegen wollen wir bereit sein, als Idealisten unsere Opfer zu bringen. Es ist sehr leicht, in der Zeit des Friedens vom starken und tapferen Herzen zu sprechen; es ist schwerer, in einer harten Zeit mit tapferen Herzen zu leben. Es ist leicht, zu gehorchen, wenn der Befehl der eigenen Neigung entspricht; das Wesen der Disziplin aber fängt erst dort an, wo die persönliche Neigung aufhört. Es ist leicht in der Zeit des strahlenden Glückes, von Beständigkeit zu sprechen; die Beharrlichkeit muß sich erst beweisen, wenn wir Schläge zu ertragen haben. In der Zeit des allgemeinen und persönlichen Glückes die Treue zu beweisen, ist nicht schwierig. Die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend sind trotz der Härte des Krieges dafür dankbar, daß sie ihrem geliebten Führer beweisen können, daß er sich in jeder Stunde auf sie verlassen kann.

Großadmiral Dönitz führte an den Beispielen seiner Soldaten auf den U-Booten und Schnellbooten den Beweis, daß das Glück und der Erfolg der Gesamtheit abhängig sei von der Pflichterfüllung des einzelnen. Diese deutschen Soldaten könne keine Macht der Welt überwinden, denn sie besäßen die bessere Qualität, die bessere innere Haltung. An die Jungen gewandt, sagte der Großadmiral: „Ich glaube an die Jugend. Die Engländer spotten über meine jungen Besatzungen, auf die ich stolz bin. Sie bezeichneten die Kommandanten als Säuglinge, doch meine Kommandanten und ihre Männer haben ihnen gezeigt, wie „Säuglinge" zuschlagen können. Ich glaube an die Jugend, an ihre Einsatzbereitschaft, und ich weiß, daß sie eines Tages in der Wehrmacht, in der Kriegsmarine es den alten Kriegern gleichtun werden." Die Ansprache des Großadmirals endete mit dem Bekenntnis: „Wir wollen gerade in dieser Stunde unseren Glauben an das deutsche Volk, an seine unerschütterliche Beharrlichkeit, seine Zähigkeit, an seine Standfestigkeit bis zum Siege, ebenso wie unsere Treue, unsere Liebe und unseren Gehorsam zu unserem Führer geloben."

Die HKL wieder ganz in deutscher Hand

Erfolgreiche Vorstöße am Kuban-Brückenkopf, am Mius, bei Orel und südlich des Ladoga-Sees

Berlin, 2. August. Die Abwehrschlacht an der Ostfront zeigt ein ständiges An- und Abschwellen der Kämpfe (mit Ausnahme des Abschnitts von Orel, wo die Sowjets versuchen, ununterbrochen ihren Druck aufrecht zu erhalten).

Am Kuban-Brückenkopf griff der Feind zwar wieder vergeblich die Höhen westlich Krymskaja und einige unserer Stützpunkte im Lagunengebiet an, aber das wichtigere Kampfergebnis war die vollständige Wiederherstellung der alten Hauptkampflinie in den von Urwäldern bedeckten Bergen nördlich Noworossijsk. Im Verlaufe der sechstägigen Kämpfe an diesem Stück der Bergfront rieben die deutschen Truppen mit ihren rumänischen Kameraden durch ihre Härte und Ausdauer die Masse von drei sowjetischen Divisionen auf.

Auch die Gegenoffensive unserer Heeresverbände am Mius hatte den Zweck, eine nördlich Kuibyschewo entstandene Einbruchsstelle zu bereinigen. Trotz großem Widerstand feindlicher Kräfte gewann die Gegenoffensive rasch an Boden. Sehr harte Kämpfe entbrannten um zwei von unseren Soldaten als „Sternchen"- und „Kreuz"-Höhe bezeichnete Bergkuppen. Trotz fortgesetzten Gegenangriffen des Feindes und schwerem Sperrfeuer gelang es, die Höhe zu gewinnen.

Auch in den übrigen Abschnitten kamen unsere Truppen, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, zügig vorwärts, so daß schon am Abend des ersten Angriffstages der größte Teil des vom Feind in zehntägigem erbittertem Ringen gewonnenen Geländestreifens wieder in unserem Besitz war. Durch die Fortsetzung der Gegenstöße am 31. Juli, die zur Einschließung und Vernichtung des Feindes führten, erhöhten sich die Verlustzahlen des Feindes noch beträchtlich.

Im Kampfraum von Orel wechseln wieder Angriffe und Gegenstöße in schneller Folge. Südlich Orel stemmte sich im Abschnitt einer mährisch-westfälischen Division der Chef der Panzerjäger-Kompanie mit ein paar zum Aeußersten entschlossenen Männern der eingebrochenen bolschewistischen Uebermacht entgegen. Obwohl von allen Seiten umfaßt, von Panzern überrollt und fortgesetzt von starken Kräften angegriffen, verteidigten die Panzerjäger acht Stunden lang erfolgreich ihr Grabenstück. Dadurch ermöglichten sie den Gegenstoß der eigenen Reserven, deren Angriff die alte Hauptkampflinie wieder herstellte.

Auch südlich des Ladogasees benutzten unsere Truppen die Abschwächung der feindlichen Angriffstätigkeit zur Bereinigung des Frontverlaufs.

Burmas Unabhängigkeitserklärung

Die erste Amtshandlung der burmesischen Staatsversammlung: Kriegserklärung an England und die USA

Tokio, 2. August. **Am Sonntag wurde die Unabhängigkeitserklärung Burmas vollzogen. Nachdem der Chef des burmesischen Verwaltungsrates, Dr. Ba Maw, von dem Oberbefehlshaber der japanischen Besatzungsarmee, General Kawabe, die Mitteilung von der Aufhebung der Militärverwaltung erhalten hatte, versammelte er, wie Domei aus Rangun berichtet, die Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses für die Unabhängigkeit Burmas, erklärte die Aufgaben dieses Ausschusses für beendet und berief 25 Mitglieder als neuen burmesischen Reichstag zur Reichsgründung.**

Das neugeschaffene Parlament tagte sofort im Anschluß daran, und Bandoola U Sein wurde zum Reichstagspräsidenten gewählt. U Sein erklärte sodann in Anwesenheit des japanischen Befehlshabers Kawabe und anderer japanischer Offiziere, daß der neue Reichstag das gesamte burmesische Volk vertrete. Im Namen aller Burmesen rief er den neuen unbahängigen Burmastaat feierlich aus. In seiner Erklärung betonte er, daß Burma gewillt sei, als Mitglied des großostasiatischen Lebensraumes seinen Teil zu einer neuen gerechten Weltordnung beizutragen. Die Reichstagserklärung wurde durch Rundfunk in ganz Burma übertragen und löste ungeheure Begeisterung aus.

Es wurde dann ein Entwurf für die künftige Staatsform Burmas vorgelegt und gebilligt. Bis zur Festlegung einer endgültigen Form gilt dieser Entwurf als vorläufige Verfassung. Der burmesische Reichstag wählte dann seine Regierung, wobei Dr. Ba Maw einmütig als Staatsoberhaupt und Premierminister gewählt wurde. Mit dieser Wahl schloß die erste historische Reichstagssitzung des unabhängigen burmesischen Staates.

Bündnis Japan-Burma

Tokio, 2. August. Im Anschluß an die Unterzeichnung eines japanisch-burmesischen Bündnisvertrages veröffentlichte der japanische Sonderbotschafter Sawada, wie Domei aus Rangun berichtet, eine Erklärung. Darin heißt es, Japan werde seinem Bundesgenossen alle Hilfe und Unterstützung zuteil werden lassen.

*

Tokio, 2. August. Zur burmesischen Unabhängigkeit führte Premierminister Tojo aus, daß nach langer Knechtschaft durch die Engländer der glühende Wunsch der Burmesen nach Unabhängigkeit in überaus kurzer Zeit in Erfüllung gegangen sei.

In einer Regierungserklärung wird gesagt, Japan sei mit der Entwicklung der Dinge außerordentlich zufrieden. Die Einigkeit in Großostasien werde durch Burmas Schritt demonstriert in dem Augenblick, da schon Mandschukuo mit allen Kräften an der Kriegsarbeit mitwirke und auch China und Thailand dem gemeinsamen Ziele zustrebten. Japan sei entschlossen, die Erbfeinde England und die USA zu zerschlagen und durch noch engere Zusammenarbeit mit seinen Nachbarländern und in Verbindung mit den Verbündeten in Europa eine neue Ordnung auf ethischer Grundlage zu errichten. Die japanische Regierung gibt durch diese Erklärung ihre Absicht und Ueberzeugung im Innern und im Ausland bekannt.

Die Kriegserklärung an die angelsächsischen Staaten

Tokio, 2. August. Domei meldet aus Rangun: Die burmesische Staatsversammlung hat am Sonntag den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien den Krieg erklärt. Dr. Ba Maw benachrichtigte als burmesischer Ministerpräsident gleichzeitig die Achsenmächte und die neutralen Länder von der Unabhängigkeit Burmas.

Tiefer Eindruck in ganz Ostasien

Tokio, 2. August. Berichte aus Rangun und den verschiedensten Gebieten Ostasiens zeigen, daß die burmesische Unabhängigkeit und der Eintritt des neuen Staates in den Krieg gegen England und Amerika überall tiefen Eindruck gemacht habe. In Rangun wie in allen Teilen Burmas lösten die Ereignisse eine ungeheure Begeisterung aus. Ueberall gab es große nationale Kundgebungen.

„Die Brücke nach Indien"

Tokio, 2. August. Die Nachricht von der Unabhängigkeit Burmas hat unter den britischen Machthabern in Neudelhi größte Beunruhigung ausgelöst, stellte Subhas Chandra Bose in einer Erklärung fest. Nichts fürchten die Engländre so sehr, sagte Bose, als das burmesische Beispiel dem indischen Freiheitskampf neuen Auftrieb gibt. Alle Gewaltmethoden der Engländer werden die Befreiung des indischen Volkes nicht mehr aufhalten können. So wie heute überall in Burma die Nationalflagge eines neuen freien unabhängigen Landes weht, wird auch bald Indiens Trikolore über der Festung Delhi flattern. Wir begrüßen Burmas Unabhängigkeit mit um so größerer Begeisterung, als uns sein Gebiet als Kampfbrücke nach Indien zur Verfügung steht. So werden wir von dort aus Englands Gewaltherrschaft vernichten und die Freiheit unseres Volkes erringen müssen.

Maiskys Nachfolger

Stockholm, 2. August. Zum Sowjetbotschafter in London wird, wie Reuter meldet, als Nachfolger des Juden Maisky der bisherige Gesandte der Bolschewisten in Kanada, Feodor Gusef, ernannt werden.

Stimsons England-Reise

WG. **Stockholm**, 2. August. (Eig. Bericht.) Der USA-Kriegsminister Stimson ist aus England, wo er sich rund vierzehn Tage aufgehalten hatte, in die USA zurückgekehrt. Dort weigerte er sich vor der Presse, etwas über den Zweck seiner Reise zu sagen. Er begnügte sich mit der Feststellung, daß er die in England stationierten USA-Truppen besichtigt habe, und daß es „keine besseren Soldaten auf der Erde geben könne". Stimson hatte mit dem Kriegskabinett, mit dem britischen Generalstab und mit britischen Sachverständigen der Rüstungsindustrie verhandelt. Aber im Gegensatz zu früheren hohen USA-Besuchen war darüber keine amtliche Mitteilung veröffentlicht worden.

44 USA-Flugzeuge heruntergeholt

Tokio, 2. August. Wie Tokioter militärische Kreise feststellen, haben die Japaner bei ihren Angriffen gegen Hengyang, Lingling, Chinkiang, Packing, Kienou und Kweiling 44 nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Graf Ciano zurückgetreten

Rom, 2. August. Graf Ciano ist, wie der italienische Rundfunk bekanntgibt, von seinem Posten als Botschafter beim Vatikan zurückgetreten. Der König hat seinen Rücktritt angenommen.

Gauarbeitsämter

Berlin, 2. August. Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatzes, Gauleiters Sauckel, werden für jeden Bezirk eines Reichsverteidigungskommissars Gauarbeitsämter gebildet. Damit beginnt in der vielgestaltigen Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung ein neuer Abschnitt. Für sehr viele Landesarbeitsämter und Reichstreuhänderbezirke bedeutet die Errichtung von Gauarbeitsämtern nur eine Aenderung ihrer Bezeichnung. Für eine ganze Reihe von Landesarbeitsämtern und Reichstreuhänderbezirken ergeben sich jedoch wesentliche Veränderungen. Aus ihnen werden mehrere Gauarbeitsämter. Das gilt vor allem für den Westen und für die Mitte des Reiches.

Die Errichtung der Gauarbeitsämter kann auch gegenüber der Geschichte unseres Volkes nur verantwortet werden, wenn sie mit dazu beiträgt, diesen Krieg zu gewinnen und damit die Sicherheit des Reiches zu garantieren. Alle Beteiligten müssen sich dieser besonderen Verpflichtung bewußt sein.

Ingenieure für Luftfahrtrüstung

Berlin, 2. Aug. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz bekanntgibt, bildet die Ingenieurschule für Luftfahrttechnik geeignete Facharbeiter, die ihre Gesellenprüfung in einem technischen Handwerk abgelegt haben, in sechs bis sieben Semestern zu Ingenieuren für Luftfahrtrüstung, Entwicklung und Forschung aus. Bei dem vordringlichen Bedarf an solchen Ingenieuren ist die Schule beauftragt worden, kriegsversehrte, nach ihrer Berufsausbildung geeignete Soldaten in möglichst kurzer Zeit zu solchen Ingenieuren heranzubilden. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu erfahren.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Spinnstoffwaren für Erwachsene

Die allgemeine Versorgung mit Spinnstoffwaren macht es erforderlich, die Bezugsmöglichkeiten der erwachsenen Normalverbraucher vorübergehend zu beschränken. Dies geschieht durch eine Anordnung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete, wonach die Belieferung der dritten und vierten Reichskleiderkarte für Männer und Frauen in Oberkleidung und Wäsche einschließlich Strümpfen bis auf weiteres ausgesetzt wird. Der erwachsene Normalverbraucher kann jedoch für die Ausführung von Reparaturen das erforderliche Flickmaterial über die Kleiderkarte auch weiterhin beziehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß für die Kleiderkarten der Jugendlichen, Kinder und Säuglinge sowie der werdenden Mütter und für die Fliegergeschädigten mit entsprechendem Ausweis nach wie vor volle Kaufmöglichkeit besteht. Auch an dem Bezug von Trauerkleidung ändert sich nichts.

Dienst des Postscheckamtes Köln

Das Postscheckamt Köln, das seine Arbeiten vorübergehend einstellen mußte, hat den Dienst inzwischen an mehreren außerhalb gelegenen Stellen wieder aufgenommen. Eine Aenderung in der Anschrift tritt dadurch nicht ein. Zunächst werden die inzwischen eingegangenen Gutschriften gebucht und die Lastschriftaufträge der Behörden, Körperschaften des öffentlichen Rechts, der wichtigsten wirtschaftlichen Unternehmungen usw. ausgeführt. Die übrigen Postscheckteilnehmer werden gebeten, mit der Einsendung von Aufträgen an das Postscheckamt zunächst noch etwas zu warten. Gewisse Verzögerungen in der Erledigung sind vorerst unvermeidlich. Sobald der Dienst wieder allgemein durchgeführt werden kann, ergeht weitere Mitteilung durch die Tageszeitungen usw.

Beendigung der Lehrzeit

bei vorzeitig abgelegter Prüfung

Der Reichswirtschaftsminister hat bereits mit einem Erlaß vom 1. April 1941 erklärt, daß bei vorzeitigem Ablegen der Kaufmannsgehilfenprüfung bei bevorstehender Einziehung zum Wehr- oder Arbeitsdienst die Aushändigung des Gehilfenbriefes erst dann zu erfolgen hat, wenn der Prüfling tatsächlich zum Arbeits- und Wehrdienst eingezogen wird. Nach neuen Ausführungsanweisungen zu diesem Erlaß sind die Lehrlinge darüber zu unterrichten, daß die Aushändigung des Kaufmannsgehilfenbriefes erst dann erfolgt, wenn entweder der Einberufungsbefehl vorliegt oder die Lehre vertraglich endet. Auch die erfolgreichen Prüflinge bleiben bis zur Aushändigung des Kaufmannsgehilfenbriefes Lehrling. Prüflingen, die im praktischen und theoretischen Teil der Prüfung mindestens „mit gutem Erfolg" oder „mit Auszeichnung" bestanden haben, soll aber nach vorheriger Verständigung mit dem Lehrbetrieb und der Berufsschule der Kaufmannsgehilfenbrief ausgehändigt werden. Das Lehrverhältnis endet in diesem Falle für die Prüflinge mit Ablauf des Monats, an dem die Prüfung bestanden wurde.

Durch die vorherige Verständigung mit den Lehrbetrieben und der Berufsschule soll vermieden werden, daß Lehrlinge, die sich während der Ausbildungszeit durchaus nicht die zu erwartende Mühe gegeben haben, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, aber trotzdem — was in der Praxis häufig vorkommt — bei der Prüfung gute Leistungen zeigen, vorzeitig den Kaufmannsbrief ausgehändigt erhalten. Denn es wäre unbillig, auch diesen Prüflingen die Vergünstigung einer Verkürzung ihrer Lehrzeit zu geben. Häufig richten Lehrbetriebe nach Abschluß der Prüfung an die Kammer den Antrag, dem vorzeitig geprüften Lehrling den Rest der Lehre zu schenken, falls er die Prüfung bestanden hat. Sie verlangen gleichzeitig die Aushändigung des Kaufmannsgehilfenbriefes. Derartigen nachträglichen Anträgen kann keinesfalls stattgegeben werden. Wenn der Lehrbetrieb bei der Anmeldung zur Prüfung erklärt hat, daß er den Jugendlichen für überdurchschnittlich befähigt halte und besondere Leistungen des Jugendlichen während der Lehrzeit bestätigen könne und daß er bereit sei, ihm im Falle des Bestehens der Prüfung den Rest der Lehre zu schenken, entspricht dieses Verfahren, soweit eine Verkürzung der Lehrzeit bis zu einem halben Jahr (bei Berufen mit 3½jähriger Lehrzeit bis zu einem Jahr) in Frage kommt, der bisherigen Uebung. In diesen Fällen entscheiden die Kammern auf Grund des Prüfungsergebnisses darüber, ob der Prüfling den Kaufmannsgehilfenbrief erhält. Nachträglich darf jedoch eine Verkürzung der Lehre durch Schenkung des Restes der Lehrzeit nicht durch die Aushändigung des Kaufmannsgehilfenbriefes unterstützt werden. Die vorstehenden Anweisungen gelten sinngemäß auch bei vorzeitig geprüften Umlernlingen.

Aus dem BDM.

Die Mädel, die sich für die Zeit vom 7. bis 24. August zu dem Erholungslager Nesselwang im Allgäu gemeldet haben, fahren am 6. August 1943, um 17.20 Uhr, ab Wuppertal-Döppersberg. Treffpunkt um 17 Uhr vor dem Ostausgang des Bahnhofes in Dienstkleidung. Weiterfahrt in Düsseldorf um 19.26 Uhr. Treffpunkt dort vor der Treppe des Wartesaales. Die Fahrt bis Düsseldorf ist von den Teilnehmerinnen selbst zu lösen.

Freiwillige zur Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt in diesem Blatt eine amtliche Bekanntmachung über „Freiwillige zur Kriegsmarine" auf welche besonders hingewiesen wird.

Ausdehnung der Preisnachweispflicht

auf den Einzelhandel

Zur Vereinfachung der Preisüberwachung in Handelsbetrieben und zur Entlastung der Handelsbetriebe von zeitraubenden Preisprüfungen hat der Preiskommissar für die Preisbildung auf Grund der Vorschläge der beteiligten Wirtschaftsgruppen die Befreiung der auf der Ebene des Einzelhandels tätigen Betriebe von der Preisnachweispflicht aufgehoben. Die Preisnachweispflicht tritt bei diesen Betrieben am 1. September 1943 in Kraft. Der Verkauf von Lebensmitteln im Einzelhandel ist dabei auch weiterhin befreit geblieben. Gleichzeitig hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel Weisungen zur Durchführung des Preisnachweises bei den Mitgliedern seiner Wirtschaftsgruppe erlassen. Für den Groß- und Außenhandel galt die Preisnachweispflicht bereits. (A — 41 — 3473/43 vom 20. Juli 1943.)

Wieviel Gänse und Enten?

Eine Bestandsaufnahme im Interesse der Kriegsernährung

Der Reichsernährungsminister hat angeordnet, daß am 3. September 1943 im gesamten Großdeutschen Reich die übliche Schweinezählung ist. Sie wird jedoch diesmal mit einer Feststellung des Bestandes an Gänsen und Enten verbunden. Die Schweine-, Gänse- und Entenhalter werden aufgefordert, sich so rechtzeitig über ihren Bestand an Schweinen, Gänsen und Enten zu vergewissern, daß sie den amtlichen Zählern am 3. September 1943 genaue Auskunft über die Zahl und die Altersgruppen der Tiere geben können. Es ist erforderlich, daß die Gänse und Enten während der Zählung eingesperrt werden. Zuverlässige Angaben sind unbedingt geboten. Die Viehhalter werden für die Angaben verantwortlich gemacht, ganz gleich, ob sie von ihnen selbst oder von Beauftragten geäußert und mitunterschrieben werden. Die Ernährungsämter werden die Angaben kurz nach der Zählung stichprobenweise kontrollieren. Falsche Angaben werden unnachsichtlich bestraft. Es wird jedoch erwartet, daß die Viehhalter der kriegswirtschaftlichen Zählung das nötige Verständnis entgegenbringen und zuverlässige Angaben erreicht werden, ohne daß von den gesetzlichen Strafbestimmungen Gebrauch gemacht werden muß.

Hände weg vom Uhrwerk!

Lange auf die Reparatur seiner Uhr zu warten, ist bestimmt nicht angenehm, und es ist verständlich, daß mancher selbst den Versuch macht, sie wieder in Gang zu bringen. Trotzdem kann nicht eindringlich genug vor dieser handwerklichen Selbsthilfe gewarnt werden. Ein westdeutscher Uhrmacher-Obermeister hat festgestellt, daß von 100 Uhren, die repariert werden mußten, 60 durch eigene Hilfsversuche verdorben waren. Die Abhilfe erforderte in diesen Fällen mehr als die doppelte Reparaturzeit und kostete außerdem wertvolle Ersatzteile. Darum ist es besser, auf die Reparatur einige Wochen zu warten, als auf Kriegsdauer durch eigene Schuld ohne Uhr zu sein. Wer z. B. die stehengebliebene Uhr auf den Tisch klopft, bringt die feinen Zapfen und Steinlager in Gefahr, wer mit Messer oder Nadel in das Werk eingreift, verbiegt die zarten Spiralfedern oder die wenige Hundertstel starken Unruhzapfen. Auch darf man eine Armbanduhr niemals selbst ölen. Sie braucht Oel an 26 Stellen, und zwar verschiedene, ganz bestimmte Oele. Wer auch glaubt, seine Uhr selbst reinigen zu können, indem er sie in ein Benzinbad legt, entfernt dadurch das Oel, ohne wieder an die dann trockenlaufenden Stellen heranzukommen. In Zukunft heißt es also: Hände weg vom Uhrwerk!

Wir müssen unsere Uhr jedoch auch vor Nässe, Stoß und Fall schützen. Da Rost ein großer Uhrenfeind ist, legt man beim Waschen und selbstverständlich auch vor dem Bad die Uhr ab. Ist das Werk doch einmal naß geworden, darf man es keinesfalls in die Sonne legen. Der Uhrmacher kann es vielleicht noch retten, wenn er es schnell genug erhält. Das Uhrmacherhandwerk ist bemüht, die Reparaturmöglichkeiten zu verstärken. Wirken sich die getroffenen Maßnahmen erst aus, so wird auch eine Entlastung auf diesem Reparaturgebiet spürbar sein.

Kleine Nachrichten

b.— **Zusammenstöße.** Am 31. 7., gegen 7.45 Uhr, stießen in Wuppertal-Barmen auf der Kreuzung Loher-, Wartburgstraße zwei Lastkraftwagen zusammen. Der eine Wagen wurde leicht, der andere schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt. Am 31. 7., gegen 6.30 Uhr, streifte in Wuppertal-Barmen, auf der Ludendorffstraße ein Kradfahrer beim Ueberholen einen Radfahrer. Hierbei wurde der Kradfahrer schwer verletzt und mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in die Städt. Krankenanstalten Wuppertal-Barmen gebracht. Der Beifahrer wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge blieben fahrbereit. — Am 31. 7., gegen 11.20 Uhr, stießen auf der Heckinghauser Straße, Ecke Ackerstraße, ein Straßenbahnzug und ein Lastzug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt und blieben fahrbereit. Der Fahrer des Lastzuges wurde leicht verletzt und nach Anlegung eines Notverbandes mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städt. Krankenhaus Wuppertal-Barmen übergeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus Berg und Mark

Verlängerte Schulferien

WG **Gummersbach,** 2. August. Die Sommerferien für die Höheren Schulen in Gummersbach, Bergneustadt (Aufbauschule) und Waldbröl (Hollenbergschule) sind bis zum 15. August 1943 verlängert worden. Erster Schultag ist der 16. August.

Tödlich verunglückt

WG. **Ründeroth,** 2. August. Das siebenjährige Töchterchen einer Familie aus Wiehlmünden fiel unter den vom Vater gesteuerten Elektrokarren, wobei die Kleine so schwere Kopfverletzungen davontrug, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Ein dreijähriges Kind einer fliegergeschädigten Kölner Familie lief oberhalb Ründeroth vor einen Personenzug; es war sofort tot.

WG. **Dieringhausen,** 2. August. Beim Ueberschreiten der Kölner Straße hinter einem parkenden Lastwagenzug her wurde ein achtjähriges Mädchen von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß es im Krankenhaus starb.

Eiserne Hochzeit

WG. **Marienberghausen,** 2. August. Die Eheleute Hermann Steinwascher und Julie geb. Wagner in Lindscheid, Gemeinde Marienberghausen, feierten am Sonntag das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Herr Steinwascher, der sich wie auch seine 88jährige Gattin bester Gesundheit erfreut, ist 87 Jahre alt. Er war früher lange Jahre bei der Firma Albrecht Kind in Hunstig bei Dieringhausen als Meister tätig. Um die Einführung der Kurzschrift nach dem System Stolze-Schrey machte er sich als Leiter des damals im Oberbergischen führenden Stenographenvereins Hunstig verdient.

Ehrentafel unserer Soldaten

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Unteroffizier Willi Pfeiff, Vohwinkel.

Beim Kirschenpflücken abgestürzt

WG **Wermelskirchen,** 2. August. Ein älterer Mann in Niederwermelskirchen stürzte beim Kirschenpflücken aus beträchtlicher Höhe von einer Leiter und zog sich außer Kopfverletzungen einen Armbruch zu. Die Leiter war abgerutscht. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Immer wieder Einbruchsdiebstähle

WG **Wermelskirchen,** 2. August. Nachts verschaffte sich ein Dieb Eingang in den Keller eines Hauses in Bäringhausen und stahl einen Anzug und ein Paar hohe Schnürschuhe. Er entkam unerkannt.

WG **Dhünn,** 2. August. Diebe drangen in den Keller eines Landwirts in Staelsmühle ein und ließen vier Männerhemden, fünf Männerunterhosen, vier Kissenbezüge, ein Paar Arbeitsschuhe, eine größere Menge Strickwolle und einen Karton mit Einkochgläsern mitgehen. Der Karton mit den Gläsern wurde später im Walde auf Dhünn zu gefunden. Vermutlich kommen für den Diebstahl flüchtige, vertragsbrüchige Ausländer in Frage.

Keine Nader Kampfspiele

WG **Radevormwald,** 2. August. Die Radevormwalder Kampfspiele, die am 1. August zum zehnten Male durchgeführt werden sollten, sind in diesem Jahre ausgefallen. Für die Turner und Sportler des Kreises Bergisch Land wird dafür am 15. August in der Bergstadt ein Bezirksfest sein.

Obstbaumschnitt-Kursus

WG **Milspe,** 2. August. Der vom Gartenbau-Verein Milspe veranstaltete diesjährige Obstbaumschnitt-Kursus wurde am Samstag beendet. Nachdem am 12. Februar der Kursus durch Erziehungsdirektor Schröder-Schwelm mit dem theoretischen Unterricht eingeleitet worden war, folgte am darauffolgenden Tage die Ausführung des Winterschnitts, der sich am 25. März die Veredelung anschloß. Am 28. Mai wurde dann der Frühjahrsschnitt, am 24. Juli der Sommerschnitt sowie die Veredelung und Pfropfung ausgeführt. Wie groß das Interesse an dem Kursus war, zeigt sich auch darin, daß nicht nur diese Vereinsmitglieder, sondern auch Gartenfreunde von auswärts teilnahmen, die alle regelmäßig und pünktlich zur Stelle waren. Kursusleiter Schröder war bemüht, jeden Teilnehmer mit Frage und Antwort zu dienen. Hierdurch dürfte der Zweck der Veranstaltung, eine rationelle, sachgemäße Behandlung der Obstanlagen zum Wohle der Allgemeinheit sicherzustellen, erreicht sein. Herr Schröder hat sich ein Verdienst erworben, wofür ihm im Namen aller Beteiligten der Vereinsvorsitzer den gebührenden Dank aussprach.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Dahlhausen (Wupper),** 2. Aug. Herr Karl Becker, Schröderweg 4, wurde 80 Jahre, Frau Wilhelmine Klüting geb. Sondermann, Oenkfeld 5, 84 Jahre alt.

WG. **Lennep,** 2. Aug. Frau Witwe Henriette Salzmann, Sauerbronnstraße 10, erreichte das hohe Alter von 86 Jahren. Die Hochbetagte erfreut sich körperlicher und geistiger Frische. — Herr Rudolf Helbeck, Mühlenstraße 28, wurde 81 Jahre alt.

WG. **Wermelskirchen,** 2. Aug. Frau Witwe Richard Schürmann, geborene Schumacher, Berliner Straße 15, vollendete am Sonntag das 85. Lebensjahr. Sie ist eine gebürtige Remscheiderin.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters betr. Versorgung mit Brennstoffen.

Das Deutsche Rote Kreuz bittet um Beachtung seiner Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Verdunklungszeiten:

Montag, 2. Aug., Sonnenuntergang 21.20 Uhr
Dienstag, 3. August, Sonnenaufgang 5.59 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 22 Uhr

Wuppertals Kleintierzüchter erfolgreich

Aus der Kreisfachgruppe der Kaninchenzüchter

In jüngster Zeit ist auf dem Gebiet der Kaninchenzucht und -haltung Klarheit über eine Anzahl Fragen geschaffen worden, die schon lange von den organisierten Züchtern und Haltern angestrebt und gewünscht wurde. In Wuppertal steht die Kaninchenzucht dank dem vorbildlichen und unermüdlichen Wirken der von Heinrich (B.-Vohwinkel) geleiteten Kreisfachgruppe in hoher Blüte, wie sich aus den zahlreichen Vereins- und Werbeschauen ergab, die alljährlich stattfanden und immer ein hochwertiges Tiermaterial aufwiesen. Die Ereignisse der letzten Wochen haben zwar gewisse Hemmungen gezeitigt, immerhin ist man in den Wuppertaler KK.-Vereinen noch optimistisch und stark genug, um trotz allen Schwierigkeiten an, wenn auch nur kleinere Schauveranstaltungen, für den kommenden Herbst zu denken. Die Kreisfachgruppe steht den Vereinen mit Rat und Tat zur Seite. Hier und da ist durch die Umstände eine Neu- bzw. Umorganisation notwendig geworden. Sie wird in Kauf genommen um des Zieles willen, das da heißt: Fortführung der Kaninchenzucht auf möglichst breiter Grundlage und Schließung der entstandenen Lücken durch Kameradschaft und Gemeinschaftssinn.

Von besonderer Bedeutung und dringend der Beachtung wert ist die Preisregelung für Hauskaninchen, eine Anordnung, die nicht nur die organisierten, sondern alle Kaninchenhalter und -züchter angeht. Nach dieser Anordnung gelten als Zuchtkaninchen nur rassereine Tiere, die durch eine von RdL. in Berlin ausgegebene Ohrmarke oder eine entsprechende Tätowierung, die jede spätere Verwechslung ausschließt, einwandfrei und haltbar gekennzeichnet sind und für welche der Abstammungsnachweis oder eine Rassenbescheinigung vorliegt. Die Verbraucherhöchstpreise für Zuchtkaninchen, und zwar für die anerkannten Wirtschaftsrassen betragen 4 RM. je Kilogramm Lebendgewicht, für die Rassen Deutsche Riesen, Deutsche Riesenschecken, Deutsche Widder, Deutsche Großsilber andersfarbig, rote Neuseeländer, Wiener andersfarbig, Japaner, Rhein. Schecken, Alaska, Havanna, Thüringer, Hasen, Marburger Feh, Perlfeh, Marderkaninchen, Kleinsilber, Engl. Schecken, Holländer, Russen, Hermelin und Kurzhaar 3,50 RM. je Kilogramm Lebendgewicht. Für alle anderen nicht aufgeführten Rassen beträgt der Preis je Kilogramm Lebendgewicht 1,50 RM.

Die Verbraucherhöchstpreise gelten nicht: 1. für Kaninchen mit Abstammungsnachweis des Reichskaninchenherdbuches, 2. für Angorakaninchen, die mindestens ein Jahr unter Leistungskontrolle standen und dabei mehr als 350 Gramm Jahreswollmenge erbracht haben, wenn der entsprechende Leistungsnachweis erbracht wird; 3. für über 8 Monate alte Kaninchen der vorgenannten Rassen, die von einem anerkannten Preisrichter beurteilt sind und die Gesamtnote gut, sehr gut oder vorzüglich erhalten haben, und 4. schließlich für Kaninchen, die nach dem Auslande verkauft werden. Bei letzteren kann der Preis im Wege der freien Vereinbarung gebildet werden. Die Verbraucherhöchstpreise für Jungkaninchen, die nicht zur Zucht, sondern zur Aufzucht als Schlachtkaninchen bestimmt sind, betragen 2 RM. je Kilogramm Lebendgewicht.

Auch für Schlachtkaninchen sind Verbraucherhöchstpreise festgesetzt, und zwar für jede Art und Rasse beim Verkauf nach Lebendgewicht auf 1,60 RM. je Kilogramm. Beim Verkauf nach Schlachtgewicht beträgt der Preis für a) Kaninchen gestreift ohne Eingeweide 2,30 RM. je Kilogramm, b) Kaninchenpfeffer (zerlegt) vom ganzen Kaninchen 2,40 RM. je Kilogramm. Schlachtkaninchen dürfen während des Krieges nur geschlachtet und ohne Fell abgegeben werden. Wichtig ist weiter, daß der Verkauf von Schlachtkaninchen beim Erzeuger, Groß- und Einzelhandel, nur nach Gewicht zulässig ist. Ferner ist zu unterstreichen, daß der Handel (Verkauf) mit Zucht- und Schlachtkaninchen unter drei Monaten verboten ist, ebenfalls der Handel mit Zuchtkaninchen auf Wochenmärkten. Die festgesetzten Verbraucherhöchstpreise dürfen bei Einschaltung des Handels nicht überschritten werden und die Verdienstspanne des Handels darf 20 Prozent des Verbraucherhöchstpreises nicht überschreiten.

DER SPORT

Duisburg und Düsseldorf im Endspiel

Vorentscheidung im Niederrhein-Städteturnier

Der Sportbereich Niederrhein konnte am ersten August-Sonntag planmäßig die Vorschlußrunde zu seinem Fußball-Städteturnier durchführen, für dessen Endspiel sich die Mannschaften von Duisburg und Düsseldorf durch mehr oder weniger klare Siege qualifizierten. Der Duisburger 8:0- (3:0)-Erfolg über Krefeld konnte auch in dieser Höhe erwartet werden, doch kam dafür der 4:0- (2:0)-Erfolg der Düsseldorfer Auswahl über Essen umso überraschender, obwohl er den Leistungen und dem Kampfverlauf nach vollauf verdient war.

Neuer Aufstieg von Bayer Leverkusen

Schon acht Tage nach der ersten Begegnung zwischen Bayer Leverkusen und SC. M.Gladbach standen sich die beiden Mannschaften im Rückspiel der Niederrhein-Aufstiegsrunde, Gruppe B, gegenüber. Nach dem 3:1-Sieg der Leverkusener in M.Gladbach holten sie diesmal auf eigenem Platz erwartungsgemäß mit 6:2 (2:0) einen noch klareren Erfolg heraus, der leicht hätte noch höher ausfallen können. Die Gäste waren in der Abwehr zu schwach. Die Entscheidung um den Aufstieg liegt in dieser Gruppe nun erwartungsgemäß nur noch zwischen Fortuna Düsseldorf und Bayer Leverkusen.

Gruppe A:

Gelb-Weiß Hamborn	5	4	0	1	13:11	3—2
Duisburger SpV.	4	3	0	1	12:4	6—2
Pfl. Marathon Krefeld	4	1	0	3	7:12	2—6
Sportfreunde Katernberg	3	0	0	3	3:7	0—6

Gruppe B:

Fortuna Düsseldorf	2	2	0	0	7:2	4—0
Bayer Leverkusen	3	2	0	1	10:6	4—2
SC. M.Gladbach	3	0	0	3	4:13	0—6

Gewichtheber-Meisterschaften

Wien überlegen

In Wien wurden am Wochenende die deutschen Kriegsmeisterschaften 1943 im Gewichtheben mit der Ermittlung der neuen Meister im Bantam-, Leicht- und Halbschwergewicht begonnen. Die Gastgeber feierten einen überragenden Erfolg, konnten sie doch durch Malecek (Reichsbahn), Hermann (WH./SGOP.) und Szabados (SGOP.) am ersten Tage sämtliche drei Meister stellen, wobei sie ein deutlicher Abstand von ihren Mitbewerbern trennte. Am Sonntag war die Gewichtheber-Metropole Wien bei den Kämpfen im Feder-, Mittel- und Schwergewicht nicht mehr so klar überlegen, immerhin belegte sie aber durch Stropek (SGOP.) im Schwergewicht einen weiteren zweiten Platz.

Die Meister: Bantamgewicht: Malecek (Reichsbahn Wien) 252,5 Kilogramm. Federgewicht: Junkers (KSV. Trier) 282,5 Kilogramm. Leichtgewicht: Hermann (SGOP. Wien) 312,5 Kilogramm. Mittelgewicht: Clausen (WH./Hansa-Germania Hamburg) 337,5 Kilogramm. Halbschwergewicht: Szabados (SGOP. Wien) 337,5 Kilogramm. Schwergewicht Aaldering (KSV. 88 Essen) 375,5 Kilogramm. Von den Vorjahrsmeistern konnten also Junkers, Clausen, Szabados und Aaldering ihre Titel erfolgreich verteidigen.

Zum fünften Male Württemberg als Sieger

Reichswettkampf der Marine-Hitler-Jugend

Der Endkampf des 6. Reichswettkampfes der Marine-Hitler-Jugend nahm einen knappen, mit letzter Erbitterung um wenige einzelne Punkte umkämpften Ausgang. Zum fünften Male gingen die Heidenheimer Jungen vom Gebiet Württemberg als Sieger aus dem anstengenden Mehrkampf hervor, nachdem sie im Vorjahre dem Gebiet Baden den Sieg überlassen mußten. Baden wurde jedoch diesmal aus der Rolle des schärfsten Gegners von Württemberg durch Niederschlesien verdrängt. Den vierten Platz belegte Pommern, das im Schießen die höchste Punktzahl erreicht hatte, vor Berlin mit der höchsten Wertung im Schwimmen und Wien. Von den angetretenen 38 Gebietsmannschaften beendeten 35 den Wettkampf; Niedersachsen, Kärnten und Salzburg schieden vorzeitig aus. Der gesondert durchgeführte Wettbewerb im Kutter-Rettrudern wurde von Mecklenburg in 5.04 für 1000 Meter vor Köln-Aachen (5.09), Düsseldorf (5.13) und Sudetenland (5.19) gewonnen.

Ergebnisse: Reichswettkampf der Marine-HJ. Mannschaftswertung: 1. Gebiet Württemberg (Heidenheim) 10 524, 2. Niederschlesien (Breslau) 10 518, 3. Baden (Pforzheim) 10 358, 4. Pommern (Stralsund) 9934, 5. Berlin 9344, 6. Wien 8561, 7. Ruhr-Niederrhein 8509, 8. Schwaben 8174, 9. Köln-Aachen 8157, 10. Mecklenburg 8032, 11. Oberschlesien 7883, 12. Mittelelbe 7806, 13. Mark Brandenburg 7726, 14. Düsseldorf 7671, 15. Nordsee 7541, 16. Bayreuth 7493, 17. Hochland 7358, 18. Westmark 7320, 19. Moselland 7261, 20. Mitteldeutschland 7253 Punkte.

Einzelwertung: 1. Manfred Fuchs (Baden) 1047, 2. Albrecht Scholz (Niederschlesien) 1022, 3. Heinz Klinke (Niederschlesien) 1019, 4. Vögtle (Baden) 1015, 5. Gorny (Pommern) 1009, 6. Lau (Pommern) 1008, 7. Rau (Württemberg) 1007, 8. Wittlinger (Württemberg) 1001 Punkte.

Beste Mannschaft im Seesport: Niederschlesien 5741; beste Mannschaft in den Leibesübungen: Baden 4447; beste Mannschaft im Winken: Württemberg 1014; beste Mannschaft im Schießen: Pommern 835; beste Mannschaft im Schwimmen: Berlin 883 Punkte.

Sechs Titel für Berlin

Die deutschen Meisterschaften im Rudern

Die großdeutschen Meisterschaften im Rudern auf der olympischen Regattastrecke in Berlin-Grünau hatten zwar einen glänzenden äußeren Rahmen gefunden, ließen aber doch manches Boot vermissen. So sicherte sich Berlin allein sechs Meisterschaften. Die Renngemeinschaft BRC./RAW./Wiking holte für die Reichshauptstadt den Achter ganz überlegen gegen die Gemeinschaften Grünau und Wien sowie den Vierer „mit" gegen Vineta Potsdam als einzigen Gegner. Die Mannheimer Amicitia verteidigte ihre Meisterschaft im Zweier o. St., mühelos gegen Junkers Schöneweck, im Doppelzweier erschienen Göhle/Rigo (Titania Charlottenburg) die Meister von 1941, und bestanden einen scharfen Kampf mit RG. Roßlau-Dessau. Der Meister im Einer Heinz Edler (Berlin) steuerte aus der Bahn und gab, überlegen führend, den Titel an Werner Beesel (Elektra Berlin) ab. Heinz Starke (Roßlau) war in der leichten Abteilung auch in diesem Jahr nicht zu schlagen, und genau so überlegen war der Leichtgewichtsvierer von Hellas/Friesen Berlin. Nach drei Starts blieben von fünf Booten im Vierer o. St. nur die Renngemeinschaften Grünau und Wien übrig, während drei Boote das Rennen aufgaben. Einige Längen trennten im Ziel Grünau von Wien.

Bei den Frauen wurde die mehrfache Zweite Cust Foglar (Wratislawa Breslau) diesmal Meisterin, einen zweiten Breslauer Sieg gab es durch die Renngemeinschaft im Doppelvierer, während die Post-SG. Stettin ihren Titelsieg im Doppelzweier wiederholte.

Panzerturm gewinnt „Braunes Band"

Wie in den Vorjahren, so fand auch im Kriegsjahr 1943 der Galopprennsport in der Hauptstadt der Bewegung am ersten August-Sonntag mit dem „Braunen Band von Deutschland" seinen Höhepunkt. Hassan hatte vom Ablauf weg bis kurz vor dem Einlauf die Spitze, als Ticino und Gradivo auf gleicher Höhe auftauchten. Innen schloß noch Samurai zu den führenden Pferden auf und sah bald wie der Sieger aus, als plötzlich außen Panzerturm erschien. Nach hartem Kampf rang er Samurai nieder und siegte mit Kopf gegen seinen großen Widersacher. Der bis auf 13:10 heruntergewettete Favorit Ticino mußte sich mit dem dritten Platz begnügen.

Ergebnis: 1. Panzerturm (H. Zehmisch), 2. Samurai (G. Streit), 3. Ticino (W. Lacina), 4. Ruhpoldinger, 5. Werber, 6. Gradivo, 7. Berber, 8. Silberfasan. Tot.: 81; Pl. 15, 16, 13:10. — EW. 464:10. — Lg. K — 3 — 2 — 1 — ½. — Zeit 2:32 Min.

Hubert Krimp überlegener Steher

Fast 4000 Zuschauer sahen auf der M.Gladbacher Volksgartenbahn interessante Amateurrennen, in deren Mittelpunkt ein 50-Kilometer-Rennen hinter Schrittmacherführung um den „Großen Preis" stand. Der Lokalmatador Hubert Krimp (Garzweiler) holte sich dabei in allen drei Läufen überlegene Siege gegen seine vier starken Mitbewerber und einen Gesamtsieg von 18 Punkten vor Westerholt (Köln) und Bergrath (Düren) mit je 9 Punkten. Der Berliner Bresching, der im letzten Lauf durch Reifenschaden aufgeben mußte und dadurch zurückgeworfen wurde, belegte den vierten Rang vor Alberty (Münster).

Das zauberkräftige Kochbuch

Eine Geschichte aus alter Zeit — Von Gerda Wachsmuth

Als in einer kleinen Residenzstadt des deutschen Vaterlandes vor vielen Jahrzehnten das Gasthaus „Der springende Leu" erbaut wurde, stand auf einem Pergament, das man mit einmauerte, verzeichnet, daß „der vielehrliche und getreue Wirt Anton Sauermost dieses Haus errichtet habe, zu Ruhe, Rast und Atzung der Reisenden und Wandernden, um deren leibliches Wohl wie auch den eigenen bescheidenen Nutzen zu fördern". Und wenn Anton Sauermost, der nicht nur vielehrlich und getreu, sondern auch klug war, zu seinen Mitbürgern von diesem seinen, auf dem Pergament deutlich bezeichneten Vorhaben sprach, so sah er, sobald er den „eigenen bescheidenen Nutzen" erwähnte, seine Zuhörer an, wie etwa eine Schlange ein Kaninchen ansieht, und meinte: ein jeder Arbeiter bedürfe seines Lohnes. Man könne dem Ochsen, der da dresche, nicht das Maul verbinden, und was dergleichen handfeste und handliche Sprüche mehr waren. Zum guten Schluß fügte er dann hinzu, daß kein Wirt der ganzen Welt allein leben könne von dem Duft des Essens, das er seinen Gästen vorsetze. Und was das Essen in seinem Haus anbetreffen werde . . . aber nein, er werde nichts verraten. Wer viel rede, komme leichthin in den Verdacht, ein tatenloser Schwätzer zu sein, hinter dessen Worten sich eitel Torheit und leidige Aufschneiderei verberge. Das Essen des Leu-Wirtes müsse man schmecken, kosten . . .

„Und bezahlen!" schrie Friedrich Pachelbel wütend, als ihm des Gewerbebruders Worte hinterbracht wurden. Man konnte seinen Grimm verstehen, wenn man bedachte, daß er, Pachelbel, bislang mit seinem Wirtshaus „Zum silbernen Pferd" den Vorrang gehabt hatte. Dem Anton Sauermost traute er aus diesen und jenen Gründen nicht . . . „Dieser Mensch hat ein rotes Fuchsfell auf dem Kopf statt blonder Haare oder statt einer soliden Glatze, wie sie unsereinem wohl ansteht. Und von seinen Augen kann man zwar denken, sie gehörten einem Schafe an — aber wer da näher hinsieht, weiß, daß sie irgendwie zu dem roten Fuchsfell passen!"

Solche Rede war zweifellos übertrieben. Denn wenn es sich auch in der Folgezeit nämlich, als „Der springende Leu" fertigstand, er wies, daß Anton Sauermost einen gewaltigen Zustrom an Gästen hatte, so rührte das doch beileibe nicht von seinem roten Fuchsfell her, sondern von den köstlichen Mahlzeiten, die der emsige Leu-Wirt allein, fast ohne jede Hilfe, in der mit vielen kupfernen Tiegeln, Töpfen, Pfannen und einem riesigen Herd ausgestatteten Küche bereitete. Wenn man es genau nahm, so waren es ganz einfache Gerichte — Bohnen mit Kartoffeln und Hammelfleisch, Kohlsuppe und dergleichen —, aber es war alles auf eine so besondere Art zubereitet, daß jedem, der davon kostete, das Wasser im Munde zusammenlief und er darauf geschworen hätte, an eines Fürsten Galatafel zu sitzen. Aus diesem Grunde kamen auch alsbald die Ehefrauen der würdigen Männer in Antons Gasthaus und suchten unter allerlei Vorwänden den Zutritt zu der geheimnisvollen Küche zu erlangen. Doch war die Tür von innen verriegelt, und wenn jemand zaghaft oder energisch den Griff drückte, so wurde der Riegel zwar zurückgeschoben, aber damit war der Eintritt noch nicht freigegeben. Es erschien nur für einen Augenblick des Wirtes Fuchskopf durch einen Spalt, und seine helle Stimme fragte höflich nach dem Begehr. Hörte Herr Anton aber sodann, daß man wissen wolle, woher diese oder jene Suppe, Tunke oder Gemüseschüssel stamme, so antwortete er kurz: „Aus meinem Kochbuch, Herrschaften!" schloß die Tür und schob wiederum den Riegel vor.

So ging das jahrelang. Die Bänke und Tische im „Silbernen Pferd" waren nur mäßig besetzt, während man bei Anton Sauermost kaum Platz finden konnte. Aber auch das konnte nicht hindern, daß der glückliche Leuwirt von einer schleichenden Krankheit befallen wurde. Er magerte mit unheimlicher Schnelligkeit ab und hatte einen Widerwillen gegen seine eigenen Gerichte. Friedrich Pachelbel empfand zwar keine Freude über das Dahinsiechen des Konkurrenten, aber er spann seine eigenen Pläne. Er hatte einen Sohn, Karl, und Anton Sauermost hatte eine Tochter, die Rosalinde. Das war ein schöner Name, aber leider hatte sich damit bei Rosalinde auch die Schönheit erschöpft. Trotz allem: sie war das einzige Kind des Anton Sauermost, ihr würde einmal alles gehören, auch das zauberkräftige Kochbuch, das die Gäste anzog wie der Honig die Fliegen.

Dieser Gedanke ging Friedrich Pachelbel nicht aus dem Kopf, und eines Morgens sagte er kurz und bündig zu seinem Sohn: „Du wirst die Rosalinde heiraten." Karl erwiderte ebenso kurz und bündig, daß er sich bedanke: die Rosalinde sei ein gutes Mädchen, aber er, der Karl, sei zu hübsch für sie. Welch eitlen Fant er sich da großgezogen habe? fuhr Friedrich Pachelbel auf. Bei allen guten Geistern, es gebe ein vortreffliches Sprüchlein über die Eitelkeit und das laute: Eitel . . . eitel . . . eitel . . . alles in der Welt ist eitel, wer kein Geld hat, dem schnurrt der Beutel. Und das, gerade das, könne ihm, dem Karl, sehr wohl geschehen, wenn er nicht rechtzeitig danach trachte, sich die Anwartschaft auf den „Springenden Leu" zu sichern . . . „Denn ich bin noch nicht alt, mein Sohn, und zwei Wirte ernährt das „Silberne Pferd" nicht mehr — leider."

Anton Sauermost gab schnell, unerwartet schnell, seine Zustimmung zu der Werbung. „Ich werde nicht mehr lange bei Rosalinde sein können", sagte er mit versonnenem Blick. Und wie er gesagt, so kam es: er sagte, nachdem man bald geheiratet, seiner Küche und überhaupt der ganzen Welt Lebewohl. Er hinterließ einen Batzen Geld, dessen Höhe selbst Friedrich Pachelbels kühnste Erwartungen übertraf, und die Anweisung, daß er seine Tochter zur alleinigen Erbin eingesetzt habe. „Jetzt wirst du also auch das zauberkräftige Kochbuch dein eigen nennen", sagte Friedrich Pachelbel freundlich zur Schwiegertochter, und er sperrte Mund und Nase auf, als die junge Frau ernst den Kopf schüttelte: das Kochbuch — es sei sehr schön gewesen, in dunkelgrünes Leder gebunden und der Herr Herzog selbst habe es einmal dem Vater geschenkt —, das Kochbuch also habe sie dem teuren Verblichenen mit ins Grab geben müssen — es sei sein letzter Wunsch gewesen.

„Was?!" schrie Friedrich Pachelbel. „Mit ins Grab . . . das Kochbuch? Diesen Schatz? Diese Goldgrube? Herr, hilf mir!" Es sträubten sich ihm die Haare. Er lief dunkelrot an: Mit ins Grab! Das Kochbuch, mehr wert als das ganze Geld, als das Gasthaus selbst! Ob man denn schon je so etwas gehört habe?! Und deshalb habe er nun seinen Sohn, dieses Bild von einem Manne! . . .

Aber Friedrich Pachelbel kam nicht weiter. Denn in Karl war plötzlich ein seltsames, sehr gutes Gefühl erwacht. Er nahm die Hand seiner Frau, streichelte die ein wenig rauhen Finger und sagte: „Ob mit — ob ohne Kochbuch, wir werden es schaffen, Liebe."

Und werdet die Gäste verlieren, junger Grünschnabel, wollte Friedrich Pachlebel darauf sagen, aber er unterdrückte diese Worte. Und das war gut so, denn er hätte ohnehin nicht recht behalten. Die Gäste blieben, denn es zeigte sich, daß Rosalinde das Kochtalent ihres Vaters geerbt. Karl gewann sie von Tag zu Tag lieber, er hätte sich jetzt ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen können. Und eines Abends — die letzten Gäste waren schon gegangen — sagte er: „Rosalinde, man ißt gerne bei dir." Sie sah ihn freundlich an: „Auch ohne Vaters Kochbuch?" Er zuckte ungeduldig die Schultern: „Laß doch den alten Kram. Laß ihm seine Ruhe, dem Vater und dem Buch. Ich habe ja dich."

Da ging Rosalinde leise hinaus, und als sie zurückkehrte, trug sie das grünlederne Buch unter dem Arm. „Vaters letzte Gabe an uns." Nein, Anton Sauermost hatte es nicht mitgenommen in das ewige Haus. Er hatte es Rosalinde in Verwahrung gegeben: erst dann solle es Karl haben, wenn er sie liebe um ihres Schaffens willen . . . „Ich liebe dich", sagte Karl einfach. Er begriff nicht, daß er sie einmal nicht hatte heiraten wollen: sie war die schönste und beste Frau der ganzen Welt.

Richard Wagner trinkt Johannisberger

Das Schicksal hatte Richard Wagner 1862 nach Biebrich an den Rhein verschlagen. Er hatte in dem freundlichen Landhaus, das hart am Strom steht, zwei Zimmer gemietet und hoffte, nun dort seine „Meistersinger" beenden zu können.

Aber das „Bienennest" bot wenig Platz für all die vielen, mit Büchern und Manuskripten angefüllten Kisten und Kasten, die der Meister mit sich schleppte. So kam es, daß er einen großen Teil in einem Kelterhaus unterbringen mußte, das ihm durch Fürsprache des Wirts vom „Europäischen Hof" zur Verfügung gestellt worden war.

Eines Tages nun ging er ans Auspacken. Wagner war schlechter Laune. Er benötigte dringend ein paar Bücher, von denen er aber nicht genau wußte, wo sie lagen. Auch Kapellmeister Weißheimer, den er mitgenommen hatte und der sich erboten hatte, zu helfen, stand ratlos dabei. Anstatt des Gesuchten fiel Wagner beim Durchwühlen der Kisten ein kleines Medaillon in die Hand. Er wollte es ärgerlich in eine Ecke werfen. Aber Weißheimer entriß es ihm, betrachtete es liebevoll — es stellte den Kopf des von ihm so verehrten Meisters dar — und legte es sorgsam auf die Kelter.

Da betritt unbemerkt ein behäbiger Mann das Kelterhaus. Verwundert sieht er zwei eifrig über Kisten geneigte und daher kopflose Lebewesen in einer Ecke des schlecht erhellten Raumes hantieren. Sein Blick fällt auf das Medaillon auf der Kelter. Neugierig nimmt er es in die Hand, tritt damit ans Licht, und liest überrascht die um das Rundbild laufenden Worte: Richard Wagner.

„Deuwel nochemal!" sagt der in unverfälschtem Rheinisch. „Der Wagner!" Und zu Weißheimer gewandt, der mißtrauisch auf ihn zukommt: „Ich gäb ebbes drum, wenn ich den in Wirklichkeit mal sehe könnt!"

„Was würden Sie denn dafür geben?" fragte Weißheimer.

„Ei, von meinem beste Johannisberger, den ich im Keller honn."

Da muß Weißheimer lachen. Dem Mann konnte geholfen werden. Und sich an den Meister wendend, den gerade eine riesige Kiste verschluckt hatte, ruft er: „Herr Wagner, hier ist ein Verehrer, der sie leibhaftig sehen will und Sie dafür mit seinem besten Johannisberger erquicken wird."

Da steckt Wagner endlich den Kopf heraus, sehr verwundert, denn ein solches Angebot ist ihm in seinem ganzen Leben noch nicht gemacht worden. Der biedere Kellerbesitzer aber, der anscheinend nicht gewußt hatte, daß der Meister in Biebrich weilte und der Kelterraum Wagnersche Kisten beherbergte, ruft nach einem schnellen prüfenden Blick auf das Medaillon aus: „Jesses, wahrhaftig! Er ist es!"

Und damit stürzt er auch schon davon, holt den Kellerschlüssel und schleppt mehrere Pullen und Gläser heran. „Der Ihne am besten schmeckt, von dem trinke mir — un so lange, bis wir nit mehr grad' zum Kelterhaus naus könne."

Es wurde denn auch eine ausgedehnte „Weinprobe", denn Wagner war kein Kostverächter und die unverhoffte Unterbrechung seiner mühevollen Sucharbeit war ihm nicht unwillkommen. Der „beste" unter den besten war bald herausgefunden und sein edles Feuer entflammte die drei ungleichen Zecher zu schöner Begeisterung. Wagners Laune nahm rosige Farben an. Weißheimer schwebte wie auf Wolken. Und der biedere Weinspender versicherte immer wieder: „Nee, nee, ich kanns gar nit sage, wie ich mich freu, den Mann vor mir zu sehe, der den „Lohengrin" und den „Tannhäuser" geschriwwe hot."

Und die guten Vorsätze wurden tatsächlich wahrgemacht: „Am Abend" — so erzählt Weißheimer, dem wir die Erinnerung an dieses köstliche Episödchen verdanken — „schwankten drei Gestalten zum Kelterhaus hinaus."

Waltrud Nitzel.

Der preußische Professor und der russische Hofmarschall

Eine Anekdote von Wilhelm Rees

Als die russische Großfürstin Helene Paulowna die Leber drückte, kam dem preußischen Medizinprofessor Dr. Mandt*) der Antrag, sie zu einer Kur nach Karlsbad zu begleiten, und da er zu dem Wunsche Ja sagte, waren nur noch die Bedingungen festzulegen, unter denen der Professor in die Dienste der Dame treten sollte. Nachdem er sich durch etliche Vorzimmer, wo es nach Juchtenleder roch, zu dem Salon des Hofmarschalls hingefunden hatte, stand er vor einem hageren Sechziger, der gelangweilt hinter seinem Schreibtisch saß und sich aus einer langen Pfeife blauen Dunst vormachte. Nachdem der General ihn eine Weile gemustert hatte, fragte er — und seine Stimme war ein wenig heiser, wie Kommandostimmen zuweilen sind: „Sie sind Herr Mandt?"

Der russischen Dreistigkeit sich wundernd, machte ihm der Professor eine leichte Verbeugung und erwiderte: „Ich bin der preußische Professor Dr. Mandt."

Da war nun das Verwundern auf der Seite des andern, und ein verlegenes „So, so" kam aus der Wolke des türkischen Tabaks.

Als aber der Hofmarschall immer noch gemächlich in seinem Lehnstuhl verharrte und auch keine Anstalten machte, den preußischen Professor zum Sitzen einzuladen, ging der langsamen Schritts zu der Seitenwand des Salons und wählte sich den schönsten Polstersessel, behaglich darin Platz zu nehmen. Solche Dreistigkeit war nun wiederum dem General in seinem Vaterland niemals begegnet und er saß, die Hand mit der Pfeife weit ausgestreckt und den Mund vor Staunen geöffnet, eine Weile im Schweigen.

Als er endlich wieder zum Worte gefunden und der Professor seltsamerweise von den Rubeln seiner Entlöhnung, die dem Hofmarschall die Hauptsache dünkten, nicht zu reden wünschte, schien dem General die Verhandlung zum guten Ende gebracht: und der Professor wurde nur noch aufgefordert, seine Wohnung anzugeben, damit man ihm zur rechten Zeit die Kalesche schicke, worin er — nebenbei bemerkt — mit der Kammerfrau die Reise zurücklegen werde.

Was aber dem Hofmarschall eine Nebensächlichkeit dünkte, sie als ein Schwänzchen dem Satze anzuhängen, trieb dem Professor die Röte des Zorns in die Stirn, und ehe der andere die Pfeife wieder in Brand gesetzt hatte, kam ihm aus dem Polstersessel die grimmige Antwort. Er sei nicht gewöhnt, sagte Mandt, auf Reisen den Wagen mit einer Fremden zu teilen und werde es daher auch diesmal nicht tun. Da ließ der General unwirsch die Pfeife sinken und verschwor sich bei allen russischen Heiligen, daß er sich von dem preußischen Professor keineswegs die schöne Reiseordnung, die er mit vieler Mühe entworfen, umkehren lasse. Aber der preußische Professor hatte den Ladestock nicht weniger im Nacken als der russische General, und es war sein letztes Wort, als er erklärte, man werde ohne ihn nach Karlsbad reisen, so man ihn heute und in Zukunft nicht seiner Natur und seiner Stellung gemäß behandele.

Als er darauf zum Abschied sich erhob, tat es diesmal — anders als bei seiner Herkunft — auch der General, und seine Verbeugung war nicht minder höflich als die des preußischen Professors. Noch am gleichen Tage aber kam ihm ein Billett der Kaiserlichen Hoheit, wonach die Kalesche Nummero vier zum ausschließlichen Gebrauch des neuen Leibarztes bestimmt sei.

*) Prof. Mandt war in Bebenburg geboren.

Eine denkwürdige Rosegger-Feier

Uraufführung eines Roseggerspieles

WG. **Graz**, 1. Aug. Eine denkwürdige Roseggerfeier beging St. Kathrein am Hauenstein auf einer improvisierten Freilichtbühne an der Turmwand der Kathreiner Kirche. Das Roseggerspiel „Schneider Peters Fahrt um die Welt" von Anton Selak aus Stainz erlebte die Uraufführung. Darsteller waren Angehörige, die den Dichter persönlich gekannt haben. Den Schneider-Naz im Stück spielte der Sohn des Schneider-Naz, der Roseggers Lehrmeister war. Auch die Enkelin dieses Lehrmeisters Roseggers spielte mit, außerdem Bergbauern und Bergarbeiter. Alles dies gab der Veranstaltung eine originelle Note. Der Kinder- und Mädchenchor St. Peter bei Graz sang steirische Lieder, die Rosegger von seiner Mutter hörte und später herausgab. Bürgermeister Weber erinnerte an die enge Verbundenheit Kathreins mit dem Dichter, der hier das Waldheimatvolk so recht kennenlernte, ihm seine abgebrannte Kirche aufbauen, seine Schule erweitern half, der zum Ehrenbürger Kathreins ernannt und mit einem Denkmal geehrt wurde. So wurde hier zu Ehren Roseggers ein steirisches Volksfest im besten Sinne des Wortes mit bodenständigen Kräften gestaltet.

Geograph und Kartograph

Zu Heinrich Kieperts 125. Geburtstag

Einer der bedeutendsten Wissenschaftler auf dem Gebiete der Geographie und Kartographie des 19. Jahrhunderts war Heinrich Kiepert, der am 31. Juli 1818, vor nunmehr 125 Jahren, in Berlin geboren wurde. Der Gelehrte, der bereits als junger Mensch auftragsgemäß die Redaktion der topographischen Arbeiten preußischer Offiziere in Kleinasien übernommen hatte, war von 1845 bis 1852 Leiter des Geographischen Instituts in Weimar und erhielt 1859 einen Lehrstuhl an der Universität Berlin. Weite Reisen führten den Gelehrten und Forscher in der Folge nach Unterägypten, Palästina, Karien, Lesbos, Mysien und die Troas. Sein „Atlas von Hellas und den hellenischen Kolonien" machte Kiepert seinerzeit berühmt. Dann folgten die „Karten von Kleinasien", der „Neue Handatlas der Erde" und 1893—95 der „Große Handatlas". Zahlreiche Schulatlanten und Wandkarten sowie die Werke „Lehrbuch der alten Geographie" und „Leitfaden der alten Geographie" stammen von der Hand des berühmten Erdkundlers und Landkartenzeichners. Heinrich Kiepert, dessen Sohn Richard das große väterliche Wissenschaftswerk weiter verfolgt und ausgebaut hat, ist am 21. April 1899 in seiner Heimatstadt Berlin gestorben.

Heinrich Schmidt.

Kulturarbeit in Luxemburg

WG. Luxemburg, 1. August. Der Kulturverband Gau Moselland berief die Geschäftsausschüsse der Luxemburger Künstlerkreise zu einer Arbeitstagung nach Luxemburg, auf der Prof. Kratzenberg Ausführungen über Kulturarbeit machte. Die frühere „Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst" (GEDELIT) habe seit 1934 abseits von jeder Politik deutsches Volkstum ins Bewußtsein der Luxemburger zu rücken gesucht und damit nationale Erziehungsarbeit geleistet. Der Tätigkeitsbericht der Luxemburger Kunstkreise für 1942/43 gab eine Ueberschau über eine Fülle vielgestaltiger Arbeit. Nicht weniger als 146 Veranstaltungen, Dichterlesungen, musikalische Aufführungen (darunter viele mit Hans Herwig und Anton Schoenmaker aus Wuppertal) und Vorträge über die verschiedensten Wissens- und Forschungsgebiete wurden durchgeführt. Dazu kommen 81 Aufführungen durch die Handpuppenbühne. Mustergültig ist für Luxemburg die Frage nach dem Rahmen für die „Kameradschaft der Kunstschaffenden" gelöst. Das geschmackvolle Kameradschaftshaus im Stadtschloß ist schon jetzt zur geistigen Heimstätte für die Luxemburger Künstler geworden. Aurel Bongers, der geschäftsführende Vorsitzende des Kulturverbandes Moselland, gab Richtlinien für die weitere Arbeit der Kunstereignisse. Anschließend eröffnete Landeskulturwalter Albert Urmes im Kunsthaus eine Ausstellung von Werken zeitgenössischer Luxemburger Künstler. In aufrüttelnden Worten wies er auf den Gegensatz hin, daß tausende deutscher Volksgenossen mitten unter härtester Kriegsarbeit noch musische Kraft besäßen, Kunstwerke zu schaffen und zu genießen, während unsere Feinde ihre Phosphorkanister über deutsche Kultur und Heimstätten ausgössen. Aber gerade weil wir auch an Geist und Seele stark seien, würden wir auch den schwersten Kampf bestehen.

Die Ausstellung zeigt fast 200 Gemälde, Zeichnungen, Plastiken und kunstgewerbliche Arbeiten von über 50 Künstlern. Schon diese Zahlen geben Aufschluß über die weite Verbreitung der künstlerischen Anlagen in diesem Gebiet mit kaum 300 000 Einwohnern.

Die Arbeitstagung fand ihren Abschluß in einem großen Symphoniekonzert unter Leitung von Musikdirektor Hans Herwig und unter Mitwirkung der Opernsängerin Ruth Platzsche-Berlin. Das Städtische Orchestere führte das Meistersingerspiel und die Symphonie in Es-Dur von Bruckner auf. Der Abend war in seiner künstlerischen Gestaltungskraft der würdige Abschluß des dem Kunstgedanken und den Kunstschaffenden dienenden Tages, an dem die Bevölkerung Luxemburgs erneut ihre Aufgeschlossenheit für das Gute, Schöne und Edle bewies.

Musikpflege der Reichshauptstadt

Wenn in einem Kreise Musikbeflissener das Gespräch auf das musikalische Leben in der Reichshauptstadt kommt, so wird stets der hervorragenden Leistungen des Städtischen Orchesters Erwähnung getan, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Zaun in den letzten Jahren steigende Anerkennung gefunden hat. Dieser Klangkörper, in seinem Bestand erweitert, ist das Fundament der reichshauptstädtischen Musikpflege. Um ihr eine lebendige organisatorische Plattform zu geben, wurde im vergangenen Jahre die Berliner Städtische Musik-Intendanz ins Leben gerufen. Im Rahmen einer Pressebesprechung führte Intendant Reinhold Scharnke aus, daß die Intendanz sich bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens als fruchtragend erwiesen hat. Der Musikwinter 1943-44 sieht sechs Symphonie-Konzerte in der Hochschule und die gleiche Zahl Morgen-Veranstaltungen im Schiller-Theater der Reichshauptstadt vor. Diese Konzerte wird Generalmusikdirektor Fritz Zaun am Dirigentenpult betreuen. In der Reihe „Symphonie-Konzerte mit fremden Dirigenten" werden so namhafte Stabmeister wie Hoeßlin, Schuricht, Matzerath und Böhm erneut ihre hohe Dirigierkunst beweisen. Die Symphonie-Konzerte bringen Werke der Klassik, Romantik und Werke zeitgenössischer Tondichtung. Die Berlinische Kantorei und die Stunde der Musik werden nun ebenfalls von der Städtischen Berliner Musik-Intendanz betreut. Die Konzerte der Berlinischen Kantorei, von Professor Dr. Michael Schneider geleitet, bringen neben den sonntäglichen Bach-Kantaten das Requiem von Richard Wetz, Pfitzners „Aus deutscher Seele" u. a. Ein vielseitiges, inhaltreiches Programm harrt der Abwicklung. Die Freunde guter Musik in der Reichshauptstadt werden und können zufrieden sein.

Das „klingende Wunder"

Die Orgel von Altenburg (Thür.)

Der Oberbürgermeister der Stadt Altenburg hat die historische Orgel der Schloßkirche, die gleich der Silbermann-Orgel in Rötha und Ponitz als „klingendes Wunder" zu werten ist, in seine Obhut genommen. Die Orgel die von Gottfried Heinrich Trost, einem Zeitgenossen und Freunde Silbermanns, vor mehr als 200 Jahren erbaut wurde, und die Johann Sebastian Bach 1739 als hervorragendes Meisterwerk begutachtet hat, soll wiederhergestellt werden. Dabei werden auch die größten Prospektpfeifen, die im vorigen Krieg zur Metallsammlung abgeliefert wurden, wieder ersetzt.

Ein neuer „Senf". Es ist eine anerkennenswerte Leistung, wenn im vierten Kriegsjahre ein umfangreicher neuer Briefmarken-Katalog in der alten Güte fertiggestellt werden konnte. In 46ster Auflage ist soeben — nach einjähriger Pause — ein neuer „Senf" erschienen, der diesmal, zwei Jahre zusammenfassend, die Bezeichnung 1943/44 führt. Der neue Katalogband in leuchtender Apfelsinenfarbe verzeichnet auf fast 2000 Seiten rund 90 000 Marken der ganzen Welt mit annähernd 17 000 erläuternden Abbildungen. Von besonderem Interesse für die Sammler ist, daß der Senf-Katalog sich diesmal zum Teil einer Art Nettopreisen angenähert hat, die freilich auch noch etwas dehnbar sind. Während es früher hieß, daß die Barverkaufspreise gewisse Prozente der Katalogpreise betragen, wird diesmal in den Geschäftsbedingungen erklärt: „Unsere Barverkaufspreise basieren ebenfalls auf den Katalogpreisen, doch werden sie von der Art und der Erhaltung des Bestellten wesentlich beeinflußt, so daß sie nachdem mit Aufschlägen und nicht unwesentlichen Nachlässen gerechnet werden kann."

Lateinsprachige Faust-Uebersetzungen. In Paris erscheint demnächst eine neue Uebersetzung des zweiten Teiles des „Faust" von Alexander Arnour. Seine Vorgänger waren Gerard de Nerval, Saint Aulaire, Blaze de Bure. In Italien sind vor allem die beiden jüngsten Uebersetzungen von Guido Manacorda (1932) und Vincento Errante verbreitet. Die bekanntesten spanischen Fassungen sind die von Teodoro Llorente und Juan Valera. Einen wahren „spanischen Faust" hat der Argentiniendeutsche August Bunge geschaffen, der zwischen 1924 und 1926 Goethes Meisterdichtung in vorbildlichen Versen übersetzte.

Der Altmeister der Glasgraveure gestorben. In Steinschönau starb im Alter von 83 Jahren Franz Knöchel, der letzte Altmeister der berühmten Steinschönauer Meister-Graveurgilde des 19. Jahrhunderts. Seine Arbeiten stehen in den bedeutendsten Glassammlungen und Museen Europas ebenso wie in seiner Heimat. Knöchel war bis ins hohe Alter kunsthandwerklich tätig.

Sommerkurse in Salzburg. Das Deutsche Musik-Institut für Ausländer nimmt demnächst in den Räumen der Residenz in Salzburg seine Meisterkurse auf. Eine große Zahl deutscher und ausländischer Musiker und Musik-Studierender hat sich hierzu gemeldet. Als Lehrer erscheinen Clemens Krauß, Elly Ney, Vasa Prihoda, Ludwig Hoelscher, Felicie Hüni-Mihacsek, E. Wilmar-Hansen, J. M. Hauschild, Arno Schellenberg, Joseph Marx, Rudolf Hartmann, Anna Bahr-Mildenburg, Günther Ramin u. a. Ein Kursus von Edwin Fischer wurde nach dreiwöchiger Dauer abgeschlossen.

Eine kühne Phantasie

Bei den Außenaufnahmen des Bavaria-Films „Der Hochtourist" brannte nach einigen Regentagen endlich die Sonne. Der Weg zum Aufnahmeplatz war nicht nur ziemlich weit, sondern auch steil.

Joe Stöckel wischte sich den Schweiß von der Stirne und seufzte: „Den Sommerüberzieher hätte ich anziehen müssen!"

„Bei der Hitze?" rief Josef Eichheim aus.

„Gerade", meinte Stöckel, „was meinst du, was für ein Genuß das wäre, ihn jetzt ausziehen zu können!"

A. S.

Das Mädchen Cornelia

ROMAN von Annemarie Artinger

(13. Fortsetzung)

Der Ober kam, und Cornelia war von ihrem ersten Mittagessen im Speisewagen so entzückt, daß sie alles andere darüber vergaß.

Fräulein Burg hatte viel Freude an ihrer kleinen Kollegin. Hin und wieder versuchte sie, sich den Mann vorzustellen, der dieses bezaubernde, kluge Mädchen zur Frau bekommen würde, und sie hoffte, daß es wenigstens einer sein möge, der imstande war zu begreifen, was für ein Ausnahmegeschöpf ihm das Glück beschert hatte.

Gegen Abend kamen sie in München an und fuhren zum Hotel.

„Sind Sie müde? Oder wollen wir uns die Stadt noch ein bißchen ansehen?" fragte Ellen Burg. „Ich glaube nicht, daß der Chef uns heute noch braucht."

„Ich bin nicht müde", antwortete Cornelia ganz entrüstet.

Nachdem sie ihre Sachen ausgepackt und sich ein wenig frisch gemacht hatte, traf sie sich mit der Kollegin in der Hotelhalle.

Sie gingen über große Plätze mit rauschenden Brunnen und kamen zum Marienplatz. Cornelia bestaunte das Rathaus. Später, vor der Theatinerkirche, fütterten sie gurrende Tauben. Die Menschen sprachen breit und in so ungewohnten Lauten, daß Cornelia das Gefühl bekam, sie sei in einem fremden Lande. Bunte Malereien, die einem die Geschichte näherbrachten und dabei spannend wie ein Märchenbuch waren, zierten die Arkaden des Hofgartens. Tische und Stühle standen unter hohen alten Bäumen. Eine Musikkapelle spielte ein Potpourri von halbvergessenen Liebesliedern. Die Menschen hatten gesunde, aufgeschlossene Gesichter und ruhige Bewegungen.

Hier haben die Menschen ja Zeit, dachte Cornelia, eine größere Ruhe um sich und wahrscheinlich auch in sich als wir in Berlin.

Sie gingen die schöne, breite Ludwigstraße hinunter. Da begannen die Abendglocken zu läuten. Ein Singen und dröhnendes Klingen lag plötzlich über der ganzen Stadt, schien Frieden auszustreuen, Feier und Ruhe für den Abend.

„Eine schöne Stadt", sagte Cornelia mit einem tiefen Seufzer.

„Ja, hier läßt es sich gut leben", meinte Ellen Burg. „Wenn ich nicht Berlinerin wäre, möchte ich nur Münchnerin sein."

Sie winkte einem Fiaker und bat Cornelia lachend, einzusteigen.

Dann fuhren sie durch Alleen, auf denen geruhsam wandernde Menschen gingen, hinunter zum chinesischen Turm. Bizarr, mit goldenen Glöckchen vor dem braunen Holz, stand er vor der Gartenterrasse, auf der Fräulein Burg einen Platz suchte. Bunte Lampions waren zwischen den alten Bäumen aufgehängt. Eine kleine Musikkapelle spielte abwechselnd mit der Militärmusik, die im Turm postiert war. Das Bierlokal nebenan war dicht gefüllt; Soldaten mit ihren Mädchen, geruhsame Bürger, die sich unterhielten oder mit schiefem Kopf und zufriedenem Ausdruck der Militärkapelle lauschten. Der große Park schickte in Wellen Sommer- und Blütenduft, und alle Liebespaare bekamen sehnsüchtige Augen.

Die beiden Mädchen aßen zusammen Abendbrot und tranken Bowle, und Ellen Burg, die über Cornelias stille Freude im Grunde dauernd gerührt war, fand, daß diesmal München wirklich schöner und bestrickender war als je zuvor.

Sie gingen den ganzen Weg zu Fuß zurück. Viel eng umschlungene Liebespaare trafen sie auf dem Wege. Keiner der Vorübergehenden wandte sich nach ihnen um, und keiner störte sie. Es schien keine Aufdringlichkeit zu geben in dieser natürlichen, mit Lebensfreude erfüllten Stadt. Der Mond ging auf, sein Licht überflutete die Dächer, den weißen Asphalt. Bevor sie den Weg zum Hotel einschlugen, sah Cornelia noch die Kuppeln der Frauenkirche, die ihr schimmernd einen Willkommengruß zuleuchteten.

*

Am nächsten Morgen begannen die Besprechungen, und Cornelia mußte sich, mit starkem Lampenfieber behaftet, als Dolmetscherin versuchen. Ellen Burg, fürsorglich wie eine Glucke um ihr Küken, half ihr über die erste Befangenheit hinweg, und dann war alles so kinderleicht, so spielend einfach, wie Cornelia nie zu hoffen gewagt hatte.

Zuerst stand sie zwischen einem dicken, rotwangigen Franzosen und einem hageren Italiener mit scharfgeschnittenem Gesicht und hatte die Verständigung herzustellen. Da sie durch die Korrespondenz und durch das Schreiben der Verhandlungsunterlagen den Geschäftsvorgang genau kannte, ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten. Die offiziellen Verhandlnngen, die dann begannen, stenographierte sie mit, und da sie wußte, daß Fräulein Burg das gleiche tat, war auch das nicht weiter aufregend, sondern es wurde beinahe so etwas wie ein sportlicher Wettbewerb daraus, und das machte Spaß.

Gerstorff, der alle Fäden in seinen Händen hielt, durch wenige sachliche Worte, die immer höflich klangen, Klarheit schaffte, erschien ihr in einem neuen Licht. Ihr Respekt vor ihm wuchs, sie bewunderte ihn und fand es ganz in der Ordnung, daß ein so hervorragender Mann keinerlei Notiz von ihr nahm. Die anderen Herren, die ihm nach Cornelias Meinung nicht das Wasser reichen konnten, gingen allerdings nicht so uninteressiert an ihrer leuchtenden Schönheit vorüber.

„Fräulein Burg bewacht Sie aber gut. Müssen Sie abends immer mit ihr ausgehen?" fragte der Italiener mit dem scharfen Profil und sah Cornelia voll Glut in die Augen.

„Natürlich muß ich das. Wir haben noch ein großes Programm vor uns", sagte sie freundlich und mit entwaffnender Harmlosigkeit.

„Frauen, die so schön sind wie Sie, gehören nach Paris, nur nach Paris", erklärte der dicke, temperamentvolle Franzose. „Haben Sie nicht einmal Lust, nach Paris zu kommen. Mit mir vielleicht?" fragte er.

Cornelia lachte und fand ihn zu drollig, um ihn ernst zu nehmen.

Ein Mann, der ein Werk vertrat, das in Tripolis seinen Sitz hatte, bot leise, durch die Zähne sprechend, Cornelia eine Stellung mit einem unwahrscheinlichen Gehalt in seiner Firma an und schilderte ihr in langen, monotonen Sätzen die Schönheit des Landes.

Cornelia lachte über alles und nahm es so wenig ernst, daß schließlich und endlich auch den Männern der Mut fehlte, ihre Angebote länger ernst zu nehmen.

Gerstorff übersah bei aller Arbeit nicht das Wettrennen, das um Cornelia eingesetzt hatte, und er befahl Ellen Burg barsch und ungewöhnlich energisch, auf die Kleine aufzupassen. Er war, wenn die Besprechungen und Verhandlungen, die glänzend und ganz nach seinen Wünschen standen, ihm Zeit ließen, ständig schlechter Laune, und Ellen Burg begann, sich darüber zu ärgern.

„Wer wird denn das nächste Mal auf Fräulein Irwing aufpassen, wenn ich nicht mehr da bin?" sagte sie unfreundlich.

„Vielleicht ist sie bis dahin selbst dazu imstande", meinte Gerstorff trocken und ließ sie stehen.

„So habe ich Onkel Hans überhaupt noch nicht gesehen", klagte Ellen Burg, wenn sie mit Cornelia allein war. „Er ist wie vom Teufel besessen."

Cornelia zerbrach sich den Kopf, was den Chef so verstimmt haben könnte, kam aber nicht im entferntesten auf die Idee, seine Stimmung mit ihrer Person in Verbindung zu bringen.

Nach dem zweiten Verhandlungstag gingen die beiden Mädchen ins Gärtner-Theater und sahen sich die „Lustige Witwe" an. Cornelia trug zum erstenmal das grüne Kleid. Sie war seit Jahren nicht mehr im Theater gewesen. Der Rausch von Farben auf der Bühne, der Aufwand an schönen Frauen und Stimmen verwirrte sie. Lehars lebensprühende Melodien machten sie sehnsüchtig.

„Mir kommt alles wie ein Traum vor", sagte Cornelia. „Ich lebe doch jetzt nur zu meinem Vergnügen. So etwas habe ich nie zu wünschen gewagt."

„Wieso?" lachte Ellen Burg. „Sie arbeiten doch den ganzen Tag und ziemlich anstrengend, finde ich."

„Aber nein", meinte Cornelia ernsthaft. „Das ist doch keine Arbeit. Das ist auch eine Freude, in schönen Räumen so interessante Dinge zu schreiben, zu überlegen, wie der Chef wohl dieses oder jenes machen würde, und dann zu sehen, daß es einen geschickteren und einfacheren Weg gibt. Er ist ein erstaunlicher Mann, ein großer Mann, nicht wahr?" fragte sie.

„Ein Meter fünfundachtzig", erklärte Ellen Burg respektlos. „Er ist ein geschickter, moderner Geschäftsmann und hat einen gesunden Menschenverstand. Er ist nicht so verquast und in ein Schema verbohrt wie die meisten anderen Leute, und darum setzt er fast immer durch, was er will. Gesunder Menschenverstand ist ja so selten, daß ihn das allein wahrscheinlich einmal zum großen Mann machen wird", erklärte sie. „Aber nun erzählen Sie mir mal, was für eine Beschäftigung Sie denn für Arbeit halten?"

„Ach", meinte Cornelia, „wenn man müde nach Hause kommt, die Küche nach abgestandenem Essen riecht und alles voller Geschirr steht, von dem man weiß, daß man es noch spülen und in Ordnung bringen muß, dann beginnt die Arbeit. Besonders die Töpfe! Töpfespülen ist mir von jeher das Unangenehmste von allem gewesen. Wenn man so müde ist, daß man nicht mehr stehen kann und doch noch den Boden bohnern muß oder einen Teppich klopfen, obwohl man von vornherein weiß, daß man ihn doch nicht so sauber kriegt, wie er eigentlich sein müßte. Arbeit sind die täglichen Notwendigkeiten, die geschehen müssen, obwohl so viele Dinge, die einem wichtiger sind und mehr am Herzen liegen, auf einen warten. Alles, was man gern tut, ist keine Arbeit! Aus den ganzen Kleinlichkeiten und Mühseligkeiten einmal loszukommen, nichts mehr davon zu wissen, das ist — — ich kann Ihnen einfach nicht beschreiben, wie das ist."

Ellen Burg horchte nachdenklich in sich hinein. Für sie bestand ein eigener Haushalt vorläufig noch aus wundervoll gedeckten Frühstückstischen mit Blumen und schönem Geschirr, aus gemütlichen Abenden, allein oder mit Gästen. Ueber schmutzige Töpfe, über Böden, die nach dem Bohnerbesen verlangten, hatte sie noch nicht viel nachgedacht.

Langsam durch die laue Sommernacht schlendernd, kamen die beiden Mädchen zum Hotel zurück.

Gerstorff saß mit einigen seiner ausländischen Besucher noch in der Halle und wurde auf Cornelia nur aufmerksam, weil sein italienischer Geschäftsfreund mitten im Satz zu sprechen aufhörte und nach der Tür starrte.

Neben Ellen Burg stand ein schönes, junges Mädchen, in grüner, weicher Seide mit einem goldenen Jäckchen. In allen Schattierungen der Kastanie schimmerte ihr Haar. Die großen Augen glänzten glücklich. Wie die Freude, wie lebendig gewordene Freude sah sie aus.

Der Franzose fuhr sich mit spitzer Zunge über die trockenen Lippen. „Lieber Himmel", sagte er, „wenn ich eine solche Schönheit zur Sekretärin hätte, würde meine Frau auf mich schießen."

Die ganze Tischrunde lachte.

Cornelia ging unbefangen, ohne Gerstorff bemerkt zu haben, mit großen, federnden Schritten die Treppe hinauf.

Kleider machen Leute, Kleider machen auch schöne Frauen, dachte Gerstorff. In ihren alten Fähnchen und den dick besohlten Schuhen wäre sie keinem Menschen aufgefallen, denn ihre Schönheit braucht den richtigen Rahmen, um wirksam zu werden, wenigstens für Männer wie diese hier.

In dieser Nacht ging er lange nicht schlafen. Er dachte an Cornelia. Und Süßigkeit, die sein Blut vergiftete, nahm ihm jede Ruhe. Sein Verstand schaltete sich ein, und er versuchte, sich selbst die Unsinnigkeit und Aussichtslosigkeit seines Gefühls klarzumachen. Ich muß sie fortschicken, dachte er, ihr eine andere Stellung verschaffen. Aber der schneidende Schmerz, der allein bei der Vorstellung, sie nicht mehr sehen zu können, sein Herz verkrampfte, machte ihm klar, daß er schon nicht mehr die Kraft aufbringen würde zu diesem Schritt.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Brennstoff für den kommenden Winter. Es ist erforderlich geworden, den Bedarf an Brennstoffen für den kommenden Winter erneut genau festzustellen. Jeder Brennstoffverbraucher, der seinen Kohlenbedarf nicht als meldepflichtiger Betrieb über die Industrie- und Handelskammer anmelden muß, hat sich erneut bei seinem Kohlenhändler in eine Kundenliste eintragen zu lassen. Die Eintragungsfrist **beginnt am 4. August 1943 und endet am 18. August 1943.** Mit der Eintragung in die Kundenliste ist die frühere Eintragung bei dem bisherigen Kohlenhändler unwirksam geworden. Die Verbraucher müssen sich, soweit das möglich ist, bei ihrem bisherigen Kohlenhändler eintragen lassen. Die Mengen, die die Kohlenhändler liefern können, werden nach bestimmten Richtlinien vom Wirtschaftsamt später festgesetzt und dem Verbraucher vom Kohlenhändler mitgeteilt. Die Verbraucher sind verpflichtet, die seit 1. April 1943 bereits erhaltenen und die noch in ihrem Besitz befindlichen Kohlenmengen bei der Anmeldung anzugeben. **Wuppertal,** den 2.8.1943. Der Oberbürgermeister, Wirtschaftsamt, i. A.: Schön.

Familienunterhalt. Die Zahlung des Familienunterhalts für den Monat August findet an den nachstehend aufgeführten Tagen und in folgender Reihenfolge statt: am 2. 8. Buchstabe A—F, 3. 8. G—J, 4. 8. K—M, 5. 8. N—Sch, 6. 8. St—Z, und zwar von 8.30—12.30 Uhr. Die Bezirksstellen sind wie folgt untergebracht: 401/20 Wirtschaftsbeihilfe Kl. Werth 11, Zimmer 17; 401/22 Ortsgruppen Wuppertfeld und Rittershausen Ludendorffstr. 125; 401/24 Ortsgruppen Wichlinghausen und Westkotten, bisher Kl. Werth 11, jetzt Schule Carnaperstr. 13; 401/26 Ortsgruppen Hatzfeld und Rott, bisher Steinweg 20, jetzt Schule Carnaperstr. 13; 401/29 Ortsgruppen Gemarke, Heidt und Lichtenplatz, bisher Kl. Werth 11, jetzt Schule Carnaperstr. 13; 401/30 Ortsgruppen Loh und Unterbarmen Emilienstr. 34 Schule; 401/32 Ortsgruppen Heckinghausen, Langerfeld und Beyenburg Kleestr. 70 Schule; 401/34 Ortsgruppe Ronsdorf Remscheiderstr. 50 Fachschule; 401/36 Ortsgruppen Distelbeck und Kolk Bayreutherstr. 35 Schule; 401/37 Ortsgruppen Ostersbaum, Mirke, Uellendahl und Dönberg Leipzigerstr. 1 Schule; 401/42 Ortsgruppen Hombüchel und Neumarkt Bayreutherstr. 35 Schule; 401/43 Ortsgruppen Katernberg, Sonnborn und Varresbeck Bayreutherstr. 35 Schule; 401/47 Ortsgruppen Hahnerberg und Cronenberg, bisher Hauptstr. 112, jetzt Hauptstr. 102, Rath. Schule; 401/49 Ortsgruppe Steinbeck Bayreutherstr. 35 Schule. Bei der Bezirksstelle 401/46, Ortsgruppe Vohwinkel, findet die Zahlung des Familienunterhalts an den nachstehend aufgeführten Tagen und in folgender Reihenfolge statt: am 2. 8. Buchstabe A—G, 3. 8. H—L, 4. 8. M—S, 5. 8. Sch—Z, und zwar von 15—17 Uhr, im Rathaus Vohwinkel. **Wuppertal,** den 29. 7. 1943. Der Oberbürgermeister: gez. Unterschrift.

Die Leser der Stadtbücherei-Zentrale Wuppertal-E. und folgender Haupt- und Nebenstellen: Stadtbücherei Wuppertal-Ba., Zweigstelle Wuppertal-Hahnerb.; Jugendbücherei Wuppertal-Ba. und Jugendbücherei Wuppertal-E., werden gebeten, die von ihnen entliehenen Bände bei der Stadtbücherei Wuppertal-E., Kasinogartenstr. 8, möglichst in den Stunden zwischen 11 und 13 Uhr, zurückzugeben bezw. den Verlust der Bücher mit Angabe des ungefähren Titels und des ungefähren Ausleihdatums mitzuteilen. Stadtbücherei. I. V.: gez. Dr. Springmann.

An unsere Wasserabnehmer. Die Wasserabnehmer werden aufgefordert, im Interesse der **Kohlen- und Stromersparnis** den **Wasserverlusten** die größte Beachtung zu schenken. Undichtigkeiten an Zapfstellen, insbesondere Klosettspülungen usw., sind unverzüglich zu beseitigen. Bei durch Luftangriffen zerstörten oder beschädigten und unbewohnten Häusern sind die Hauptabsperrhähne zu schließen. Falls dies unmöglich, ist das städtische Wasserwerk, Wuppertal-E., Aue 43/47 (Fernsprech-Nr. 35394) unverzüglich, zu benachrichtigen, unter gleichzeitiger Angabe, ob Wasserverluste stattfinden. Zuwiderhandlungen können nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden. **Wuppertal,** den 27. Juli 1943. Städtische Werke Wuppertal. Fuchs, Generaldirektor.

Mutterberatung Vohwinkel. Beratungen Donnerstags, 15 Uhr, und zwar abwechselnd Rathaus und Tesche. Nächste Beratung Donn., 5.8., Schule Tesche. j162

Freiwillig zur Kriegsmarine! Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschafts- und Reserveoffizierlaufbahnen, als Längerdienender Freiwilliger für die Unteroffizierlaufbahnen mit Verpflichtung zu 4½- und 12jähriger Dienstzeit oder als Anwärter für die aktiven Offizierlaufbahnen. Jeder junge Deutsche, der gewillt ist, sich im Kampf auf den Meeren für Deutschlands Freiheit einzusetzen, kann sich melden, sobald er 16 Jahre alt ist. Seine Einberufung erfolgt erst, wenn er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Er muß dann seine Ausbildung (Lehre) beendet, die Schule abgeschlossen und den verkürzten Arbeitsdienst abgeleistet haben. Alles Nähere über Anforderungen, Ausbildung, Einsatz und Aufstiegsmöglichkeiten teilen die Wehrbezirkskommandos mit. **Oberkommando der Kriegsmarine.**

Grundstücksmarkt

Mietshaus, in Wuppertal gelegen, wenn auch reparaturbed., zu kf. ges. E. du Mont, Immobilien, Makler, W., Kaiser-Wilh.-Allee 6, Ruf 31734.

Haus am Zoo oder Brillerviertel zu kaufen oder Etage zu mieten ges. Angebote unter E 2720 Geschft.

Stabil. Garten- od. Wochenendhaus, möglichst am Rande Wuppertals, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 5696 an die Geschft.

Verkäufe

Gasluftheizung, Fabrikat Ernst, mit Rohrleitungen zu verk. Möbelfabrik, Wuppertal, Wiesenstr. 82.

Nähmaschine und Gasherd sof. zu kauf. ges. Ang. E 5671 Geschft.

Wer verkauft gut. Klavier? Angeb. unter E 5549 an die Geschft.

Gut erh. Küche u. Schlafz. sowie Gasherd oder kombinierter Herd sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter E 5642 an die Geschft.

Gut erh. Möbel aller Art, auch komplette Einrichtungen, kauft Wesling, Wuppertal, Flensburgerstraße Nr. 16. **Postkarte genügt.**

Theke, auch Regale, sofort zu kaufen gesucht. Frau Maria Höfs, Wuppertal, Ostersteven 48.

Regale, Theken etc. ges. Wtb. Neveling, Wuppt., Straße der SA. 15

Gebr., gut erh. Geldschrank zu kaufen ges. Ang. u. E 1437 Gft.

Anhänger, zweiachser, luftbereift, und Wagenplane kauft gegen sof. Kasse Spedition Eduard Ludwig, Straße der SA. 152b, Tel. 38491.

Lebensmittelgeschäft o. Laden mit Einrichtung sofort zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote unt. M 5050 an die Fil. in Gevelsberg.

Photo-Apparat, 6×9, u. Pistole mit Munition zu kaufen gesucht. Fey, Wuppertal-Sattlerstraße Nr. 44.

Gebr. Kisten jeder Größe zu kaufen gesucht. Halbach & Böckmann, Wuppertal, Lenneper Str. 7.

Wohnungsmarkt

Gr. kompl. Backstube m. komb. Dampfvacofen sofort zu vermieten. 150 RM. Ang. u. E 1479 Geschft.

Kleines Ladenlokal, für Textilbranche geeignet, möglichst mit Wohnung, zu mieten gesucht. Angebote unter E 5695 an die Geschft. ds. Bl.

Lokal mit oder ohne Schaufenster von Textilwarengeschäft sofort zu mieten gesucht. Ang. E 5761 Gft.

Konditormeister sucht Räume für Konditorei und Kaffee. Angeb. unter E 5536 an die Geschft. erb.

Geräum. 6-Z.-Wohn., Bad, Balkan, Zentralheiz. in 2-Fam.-Haus E., Str. der SA., geg. 3—4-Z.-Wohn. m. Bad u. Heiz. in Elb. od. Vorort zu tauschen ges. Kompl. Doppelschlafz. f. ev. übernommen werden. E 5540 G.

3—4-Z.-Wohn., möbl. oder leer, von ält. Ehepaar, ruh. Mieter. Möbel werden evtl. käufl. übernommen. Ang. u. E 5734 Geschft.

Hauseigentümer sucht 3—4 Zi. in Barmen. R 653 Fil. Oberbarm.

Angestellter sucht 3-Zimmer-W. Angeb. u. E 5649 an die Geschft.

2—4 Zimmer, leer od. möbl., in Umgegend von Wuppertal gesucht. Angebote unter E 5228 Geschäftsst.

Ruh. Mieter sucht 2—3-Z.-Wohng. Angebote an Hermann Knipp, bei Paul Eiser, Zu der Ruthenbeck 167.

2—3-Zimm.-Wohn. in Wuppertal od. Umgebung ges. Ang. E 2707 Gft.

Handwerksmeister sucht eine 2—3-Zimmer-Wohnung, wenn auch beschädigt. Angeb. u. E 5804 an Gft.

2 oder 3 Zimmer, leer oder mit Möbeln, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5202 an die Gft.

Suche 2—3-Zimm.-Wohnung mit oder ohne Möbel. Angeb. an Reg.-Verm.-Rat Kotte, Steinweg Nr. 20/22, Katasteramt.

Ruh. Mieter sucht einige Zimmer, leer od. möbliert, zu mieten od. Haus in Wuppertal zu kaufen. Angebote unter E 5200 an die Geschft. ds. Bl.

Aelt. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. H 48 Fil. B., Werlest. 37.

1–2 leere Zimmer oder 1 möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter E 5554 an die Gft.

Gartenhäuschen mit oder ohne Garten sofort zu mieten od. zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 5266 an Gft.

Büro und Lagerraum zu mieten ges. Angeb. u. B 5735 Geschft.

Kaufgesuche

Appreturmaschine, speziell für Litzen und Bänder, elastische u. unelastische, dringend zu kaufen gesucht. Evtl. kommt auch leihweise Ueberlassung in Frage gegen entsprechende Vergütung. Angeb. u. E 1545 a. Gft.

Kompl. Wäscherei-Anlage oder einzelne Maschinen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2730 an die Geschft. a406

Schreibmaschine sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2727 an die Gft.

Gut erh. Nähmaschine u. Fahrrad zu kaufen ges. Ang. E 5698 Gft.

Wäschewringer, evtl. auch m. elektr. Antrieb, 220 Volt, zu kaufen gesucht. E. Ludwig, Straße der SA. 152a, Telephon Nr. 38491.

Seidenbandfabrik benöt. dring. pass. Kontor- u. Betriebsräume, evt. auch Haus m. kl. Fabrikraum ca. 100—200 am i. Wupp.-od. Umgeg. m. od. ohne Betrieb, z. k. od. z. mieten. Angeb. R 668 Fil. Oberba.

Für Betrieb 200—400 am großer heller Raum in Wuppertal gesucht. Angeb. unter E 2726 an die Geschft.

Gewerbl. Raum, ca. 100 qm, gesucht. Angebote an W. Hartwig, Wuppertal, Graf-Adolfstraße 42.

Aelteres Ehepaar (Prokurist) sucht dringend 2—3 möbl. oder leere Zimmer, möglichst Barmen gelegen. Angebote an Ernst Velten, Wuppertal-Barmen, Ringelstraße 17.

Alleinsteh. Herr sucht 2—3 Zim., möbl. od. unmöbl., mögl. mit Bad. Angeb. u. R 676 an Fil. Oberbarm.

Ruhiger Mieter sucht 2—3 Zim. mit oder ohne Möbeln. Näheres W.-Elb., Schleswiger Str. 51, III.

Ruh. Mieter s. in ruh. Hause eine 2—3-Zi.-Wohnung m. u. ohne Möb. Adolf Seber, Rudolfstraße 145.

Aelt. Ehepaar sucht 1—2 möbl. Zimmer oder 2—3 leere Zimmer an Strecke Schee—Hattingen—Silschede, Lennep—Marienheide, Bevenburg—Brügge, Dornap—Rierenhof. Angeb. unter E 5800 an die Geschft. erbeten

Ruhiger Herr, berufsh. viel auf Reisen, sucht gutes Wohn-Schlafzim. mit fl. W. u. Heiz., auch Umgebung von Wuppertal. Angeb. E 5805 Gft.

Vermischte Anzeigen

Wer kann genaue Angaben machen über meinen Mann Anton Wolf. Wer hat ihn in der Nacht zum 25. 6. Meisterstr.-Ecke Kleeblatt u. Blankstr. gesehen? E 5699

Schuhmacherei in Sachsen, mit K.-Kreis, ca. 600 Pers., mit Arbeitsraum u. den erforderl. Maschinen (eine Arbeitskraft vorh.) sofort zu verpachten. 1 Wohnraum vorh. Näh. Wuppert., Schloßstr. 34, Hille.

Heimarbeit auszugeben. Krackow, Straße der SA. 99—103.

Leichte Näharbeit auszugeb. Stertbues, Unterdenkmalstr. 24.

Alle schriftl. kaufm. Angelegenheiten werden gewissenhaft aushilfsweise u. laufend, auch für auswärtige Firmen, sachgemäß erledigt. Inter.-Anfr. unter E 5553 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten

Großhandelsfirma bittet um leihweise Ueberlassung einer Schreibmaschine, ev. käuflich. Ang. E 5677.

Die Kundschaft w. gebeten, die bei mir befindlichen Reparaturen sofort abzuholen. Josefa Beckmann-Springob, Putz-Handarbeiten, Bohw. Gräfrathерstr. 5. Telephon 327 15.

Wohn- bezw. Bürogebäude nebst 250 am Fabrikationsräumen u. 5200 am Gelände in einem auswärtigen Städtchen sieht f. Fabrikationszwecke bei tätiger Beteiligung zur Verfügung. Angeb. u. E 1520 an Gft.

Bandfabrik (elastic Bänder und Schubriemen) sucht Anschluß an gleichartig. Unternehmen. Anschriften unter E 5795 an die Geschft. erb.

Wer polstert Stühle? E 5197.

Achtung! Schneiderinnen! Wo kann Lehrmädchen im 3. Lehrjahr ihre Nähzeit beenden? Ang. E 5799

Wer kann wöchentl. einige Stund. mit Masch. Rasen schneiden? Näh. Wuppertal-E., Kohlstr. 51.

Winderei u. Gummiumspinnerei kann bei Kurzverfügungstellung v. Arbeitskräften Lohnaufträge übernehmen. Angeb. u. B 317 Gft.

Nähereibetrieb mit Büro- und Lagerräumen sucht Verbindung mit Betrieb, welcher seinerseits Arbeitskräfte zur Verfügung hat. Angebote unter B 315 an die Geschft. 7378f

Wer beizt u. pol. Stühle? Ang. E 5196

Wir suchen für unsere weiblichen u. männlichen Gefolgschaftsmitglieder Unterkünfte. Angeb. u. B 325 Gft.

Tausch

Biete gute Schreibmaschine Suche Perser-Teppich. Ang. E 5689.

Biete gebr. Zickzackmasch. Suche 1 graues od. dunkelbl. Jackenkleid (Adelfstr.) Gr. 42. Frau Moser, Bad Honnef a. Rh., Mühlheimerstr. 26

Sch. Klavier, 12 Bässe, geg. Knopf-Akkordion, 3reihig, zu tauschen ges. Backhaus, Wpt., Leonhardstraße 14.

Herren-Badeanzug (für korp. Herrn) geg. Damen-Badeanzug zu tauschen. Angeb. u. E 5766 an d. Gft.

Biete gt. erh., hell. Kinderw. od. 24teiliges rostfr. Besteck, oder gt. Puppe, Kinder-Kaffeeservice. Suche guten Sportwagen mit Fußsack. Angebote unter E 2719 an die Geschft.

Biete weinrote Lederpumps Gr. 40. Suche ähnl. Schuhe Gr. 38. Angeb. u. R 681 an Fil. in Oberb.

Deutsch. Rotes Kreuz. Dienstabende der männlichen und weiblichen Bereitschaften in **Elberfeld** (m) 5, (w) 5 und 6: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, in der Walter-Flex-Schule, Helmholtzstr., nahe Mirke. Alle DRK.-Angehörigen der obigen Bereitschaften wollen pünktlich erscheinen. Aug. Hellmuth, DRK.-Hauptführer; E. Wolff, DRK.-Oberwachtführerin.

Begräbnishilfe der Barmer Fleischer. Mitglieder wollen ihre Anschrift an Herrn Otto Isenberg, Wuppertal-Ba., Westkotterstr. 114, angeben. Beitragszahlungen werden dort angenommen.

Firma Adolf Groß, Wuppertal, gibt bekannt: Uhren mit nachstehenden Reparaturnummern können im Fundbüro (Polizeipräsidium) abgeholt werden: 737, 1122, 1225, 1226, 1237, 1258, 1274, 1276, 1282, 1289, 1293. Sonstige Anfragen nach Wien, III. Bezirk, Kegelgasse 36.

Kuno Grah. Zahlungen erbeten nach Unterbarmen, Wittensteinstr. 55.

Gefolgschaftsschränke, 180 hoch, 150 tief, 32 breit, mit 2 oder 3 Abteil. lieferbar, auch als Aktenschränke verwendbar mit Innenfächern. Außenausführung: Nußbaum gebeizt und anpoliert, mit Steckschloß verschließbar, kurzfristig lieferbar. **Paul Altekötter,** Wuppertal-Vohw., Kaiserstr. 131.

Werkzeugschränke, P.E.K.-Preßholz. Ausführ. 500/450/1000, kurzfristig lieferbar. Anfragen erbittet **Paul Altekötter,** Wuppertal-Vohw., Kaiserstr. 131.

Adolf Didillon sen., Kohlen, Koks, Briketts, Fernspr. 58208, Widukindstr. 42 Kronenstr. 1 (Klug). Für die ordnungsmäßige Winterversorgung wird beste Gewähr übernommen.

Naturaform ges. gesch. mit dem sogenannten 2. Absatz, die wirksame Fußhilfe ohne Metall, besonders bei starken Spreizfußbeschwerden auch im modischen Schuh. Geschulte Verkaufsstellen in Deutschland und den europäischen Ländern weist nach Fabrik für orthopäd. Spezialitäten **Carl Birkenstock,** Steinhure am Meer. a452

Carbolineum, auch grün, liefert an Industrie, Behörden und Handwerk: **Emil Linhart,** Farben- und Lackgroßhandlung, Wuppertal, Langobardentreppe 6 7345f

Die Sorge der Frau, nach der Arbeit rissige od. aufgesprungene Hände zu haben, ist unbegründet. Auch heute erhalten Sie — wenn auch in verringertem Umfange — die altbekannten **Venus**-Präparate besonders Tagescreme (überfettet oder fettfrei). Aber wenig auftragen, damit der Inhalt der Dose länger reicht. Rückgabe leerer Packungen an Ihr Fachgeschäft hilft mit zur Energieeinsparung. **Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.**

Deutscher Ring
Versicherungs-Gesellschaften
Gesch.-Stelle **Wuppertal** Marienstr. 75, Ruf 38177
Postscheckkonto: Essen 27304 Bankkonto: 25001, Bank der Deutschen Arbeit, Wuppertal-E.
Zahlungen möglichst durch Postscheckkonto oder Bank erbeten

Wach- und Schließgesellschaft
Geschäftsstelle:
Wuppertal-E., Aue 98

Emil Eichhorn
Spezialhaus für Bekleidung und Modewaren
W.-Elberf., Am Elisabethheim 69
Telephon 36185

Gustav Drees jr.
Eisenwaren - Hausgeräte
W.-Barmen, Wittener Str. 16

Wilhelm Specht
Elektro-Unternehmung
Wuppertal-E., Auerschulstr. 4

Bruno Leipacher
Gartenbauunternehmen
Cranz/Ostpr.
Königsberger Straße 38a

Lebensmittel - Feinkost
Ferd. Scholl
Katernberger Straße 72

Walter Meise
Obst und Gemüse
Straße der SA 38
(Ecke Obergrünewalder Straße)

Rußentfernung
Ernst Kussat
Wuppertal-E., Ostersbaum 50

Ihre Verlobung geben bekannt: **Else Klemer, Hermann Erlhagen**, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal, Grünewalderberg 50 — Gesundheitstr. 57 b, August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Magdalene Schmidt, Heinz vom Dorp**, z. Zt. in Urlaub, den 1. 8. 1943. Wuppertal, Herberts-Katernberg 4.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marianne Thöne, Willi Schopbarteld**, z.Zt. Wehrm. Wuppertal, Lettow-Vorbeckstr. 20, im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Edith Heynen, Otto Pooshoff**, z. Zt. Wehrm. Ostpreußen, den 21. 7. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgefr. **Rudolf Pieper und Sonny Meißner**. Elberfeld — Bremen, im Juli 1943.

Gerd, geb. am 21. 7. 1943. — Die glückliche Geburt unseres 2. Sohnes zeigen an: **Kurt Lindenbeck**, z. Zt. im Osten, **Edith Lindenbeck** geb. Schnitzler, z. Zt. Mackenrode über Bleicherode, Südharz, Adolf-Hitler-Platz 7.

ᛉ 24. 7. 1943. — Fred-Werner Eisenberg. In dankbarer Freude: **Gertrud Eisenberg** geb. Bredemeier, z. Zt. Krankenhaus Olpe-Westf., **Paul Eisenberg**, Wuppertal, Rembrandtstr. 4.

Clauspeter, Karl! — Zu unserer Jutta-Kathrein gesellte sich das gewünschte Brüderlein. Es freuen sich mit ihr die glücklichen Eltern: **Karl Stein**, Ltn. u. Komp.-Führer, z. Zt. im Osten, **u. Frau** Emmi geb. Pöckler. Wuppertal, z. Zt. Bad Suderode (Harz) — z. Zt. Bahnhofstr. 65, im Juli 1943.

Christel-Elisabeth, 23. 7. 1943. — In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden Mädels an: **Adolf Gonter**, z. Zt. Wehrm., **Kläre Gonter** geb. Muthmann, z. Zt. Krankenhaus Medebach-Sauerland.

Aller guten Dinge sind drei! — Dorle, geb. 14. 7. 1943. Unser drittes Töchterchen ist angekommen. In dankbarer Freude: **Hans Richter und Frau** Elsbeth geb. Kamphaus. Bitterfeld, Kaiserstr. 1 b.

Gestern erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Junge, unser guter Bruder, unser lieber Neffe u. Vetter

Armin Hensgen
Gefreiter in ein. Füs.-Regt.

im blühenden Alter von 19 Jahren bei den harten Kämpfen im Raum von Bjelgorod schwer verwundet wurde und einen Tag darauf, am 15. 7., in die Ewigkeit ging. Einer seiner letzten Grüße war Psalm 73, 23—26.

In stiller Trauer: **Willi Hensgen**, Uffz., z. Zt. in Urlaub, **und Frau Maria** geb. Jöster; **Magdalene Hensgen; Willi Hensgen d. J. und Anverwandte.**

Wuppertal, Elbersstr. 34, im Juli 1943.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 21. 5. 1943 bei den Kämpfen im Osten unser lieber, guter Junge

Heinz Jäger
Soldat

drei Wochen vor seinem 19. Geburtstage gefallen ist. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Maria Jäger.**

Wuppertal, Krühbusch 9 b, im Juli 1943.

Durch den britischen Terrorangriff verloren wir unseren lieben Sohn, meinen guten Bruder und Schwager

Heinz Otto Meyer

im blühenden Alter von fast 17 Jahren.

In tiefer Trauer: **Friedrich Meyer und Frau** Henriette geb. Neumann; **Fritz Meyer**, z. Zt. im Felde, **und Frau** geb. Wagner.

Wuppertal, Sachsenhausen-Waldeck, den 20. 7. 1943.

Beerdigung fand am 26. 7. auf dem luth. Friedhof Bredtchen statt.

Wir trauern um einen hoffnungsvollen, fleißigen Arbeitskameraden. a405

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte mir die kaum faßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, guter Mann und Lebenskamerad, mein einziger, guter Junge, mein herzlieber Bruder, mein lieber, guter Schwiegersohn, unser guter Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Emil Fritz Martin
Inh. des Kriegsverdienstkrz. 1939

nach fast 4jähriger, glücklicher Ehe im Alter von 43 Jahren am 8. 7. an einer Krankheit, hervorgerufen durch britischen Terrorangriff, im Einsatz für Deutschland gestorben ist. Er wurde am 10. 7. beigesetzt. Möge ihm die fremde Erde leicht sein!

In tiefem Schmerz: **Elfriede Martin** geb. Koch; **Frau Friede Martin** als Mutter; **Kurt Morgenstern**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Lucia geb. Martin; **Frau Ww. Carl Koch sen. nebst Fam.**

Wuppertal, Chemnitz, Coburg, 24.7.1943.

Herr Martin wird uns stets Vorbild an der Pflichterfüllung und Durchführung der uns gestellten Aufgaben bleiben. Wir senken unsere Fahne an der Bahre dieses deutschen Mannes und Arbeitskameraden. **Die Betriebsgemeinschaft.** u115

Dem feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal fiel in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 mein lieber, guter Mann, mein lieber, stets treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Eckel

im Alter von 73 Jahren zum Opfer.

In tiefem Schmerz: **Frau Wilhelmine Eckel** geb. Maßmann; **Hetty Heberling** geb. Eckel; **Artur Heberling.**

Wuppertal, Berlin, Remscheid, Aachen, Lüdenscheid, im Juli 1943. 232-11d

---

Am 27.7.1943, 23.30 Uhr, entschlief sanft und gottergeben, fern der Heimat in Mecklenburg, unser lieber, treuer Vater, Opi, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gust. Wolfertz sr.

im 74. Lebensjahre. — In stiller Trauer: **Paul Weber und Aenne** geb. Wolfertz; **Hermann Wolfertz und Martha** geb. Wiesemann; **Gust. Wolfertz und Milly** geb. Dürhagen **und Enkelkinder.**

Wuppertal, Marienstr. 48

Beerdigung 3. 8. 1943, ref. Friedhof Wuppertal-E., Hochstr., 10.45 Uhr.

Samstag in der Frühe entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages nach langem Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, mein guter Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

August Himmelmann

im Alter von fast 53 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau August Himmelmann** Marie geb. Nigl; **Rolf Himmelmann**, z. Zt. Wehrm., **und Angehörige.**

Wuppertal, Nevigeserstr. 88, 31.7.1943.

Beerdigung 4. 8., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gott der Herr rief gestern früh meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater und Schwiegervater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Holtkotten

zu sich in die Ewigkeit. Er starb im Alter von 69 Jahren nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der Sterbesakramente, im Krankenhaus zu Brilon. — In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Holtkotten Amalie geb. Vogel **und Kinder.**

Wuppertal, Marienstr. 70, den 31.7.1943.

Exequien 3. 8., 8 (10) Uhr, St.-Anna-Lyzeum, Dorotheenstr., Beerdigung am gleichen Tage, 15.30 Uhr, kath. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten.

In der Nacht zum 25. 6. verloren wir durch Feindeinwirkung unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Ww. Friedrich Engelhard
Emilie geb. Klode

im Alter von 72 Jahren, unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Paula Engelhard

im Alter von 40 Jahren, und unser liebes Söhnchen, Brüderchen, unseren Neffen und Vetter

Rudolf Fuchs d. J.

im Alter von 6 Jahren.

In stillem Schmerz: **Friedrich Engelhardt und Frau** Maria geb. Exner; **Emmi Engelhard**, Schwelm, Metzerstr. 11; **Rudolf Fuchs und Frau** Hilde geb. Engelhard, Hesperinghausen (Waldeck); **Helga Engelhard; Gisela und Christa Fuchs und Anverwandte.**

Wuppertal, den 29. 7. 1943.

Noch immer hoffend, ein Lebenszeichen von meiner lieben Frau zu erhalten, muß ich sie jetzt als tot beklagen. In der Nacht zum 30. 5. wurde durch Feindeinwirkung meine innigst geliebte, treusorgende Frau und Mutter meines Jungen, meine über alles geliebte Tochter, meine liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin

Frau Elli Schied
geb. Diederichs

im Alter von 34 Jahren von uns genommen. — In tiefer Trauer:

Karl Schied; Manfred Schied; Frau Ww. Diederichs; Helmut Diederichs; Lotte Walike als Braut.

Wuppertal, Mettmann, Bismarckstr. 23, im Juli 1943.

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal verloren wir in der Nacht zum 25. 6. meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Berger
geb. Heilien, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Bronze

zwei Tage vor ihrem 44. Geburtstage. Sie folgte ihrem Sohn Gustav nach zehn Monaten. — In tiefem Schmerz:

Gustav Berger; Maria Steiniger geb. Berger; **Heini Steiniger**, z. Zt. Osten; **Anneliese Berger; Heinz Berger; Familie Willi Schwarz; Familie Karl Schild und Verwandte; Walter Dephilipp**, z. Zt. Urlaub.

Wuppertal, im Juli 1943.

Nach jahrelangem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 22.7.43 im Kreiskrankenhaus zu Pfaffenhaus, Schwaben, wohin sie nach dem Terrorangriff auf Wuppertal gebracht worden war, meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Erna Hoffmann

im Alter von 46 Jahren.

In stiller Trauer: **Otto Ludwig Hoffmann sen.; Frau Emmy Flockenhaus; Otto Hoffmann jr. und Frau** Erna geb. Lang; **Kurt Hoffmann**, Hauptmann bei der Wehrm., **und Frau** Mimi geb. zur Hellen; **Frau Liselotte Schürmann** geb. Flockenhaus; **Kurt Hoffmann jr.**, z. Zt. im Osten, **und Christel Hoffmann.**

Wuppertal, Hamm i. Westf., München, im Juli 1943.

Die Beerdigung hat in Pfaffenhaus-Schwaben stattgefunden.

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 25. 6. wurde meine liebe, innigst geliebte, stets treusorgende Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Hedwig Weiß
geb. Dollinger

im Alter von 51 Jahren aus unserer Mitte gerissen. — In tiefer Trauer:

Heinrich Weiß; Susi Blattner geb. Dollinger; **Ludwig Blattner; Hedi, Heidi, Krista** als Enkelinnen.

Wuppertal, Murnau Obb., den 30.7.1943.

Durch den Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. wurden aus unserer Mitte gerissen unsere geliebte Schwester, Schwager und Bruder

Betty Brox
geb. Rosbach
Joseph Brox
Ernst Rosbach.

In tiefem Leid: **Marta Rosbach; Toni Rosbach; Gretl Rosbach; Heinz Brox; Hedwig Brox** geb. Simon.

Wuppertal, Paris, im Juli 1943.

Am 27. 7. 1943 starb sanft und ruhig, jedoch unerwartet, meine liebe Tochter

Asta

an den Folgen der schweren Verletzungen durch den Fliegerangriff auf Wuppertal. — In tiefer Trauer: **Otto Wiegand.**

Wuppertal, Hamburg, Buxtehude, Juli 43.

Beisetzung hat in Lüttringhausen stattgefunden.

Bei dem Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 25. 6. 1943 fand meine liebe, gute Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ernst Schmidt
Berta geb. Fabian

im Alter von 72 Jahren den Tod. Ihr ganzes Leben war nur Liebe und Aufopferung für uns. Wir werden sie nie vergessen.

Marga Schmidt als Enkelin; **Frau Paul Schmidt** Hedwig geb. Brands als Schwiegertochter **und Anverwandte.**

Wuppertal, im Juli 1943.

Die Beerdigung fand auf dem Friedhof Bredtchen statt.

Heute morgen entschlief ruhig nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und gute Mutter meiner Kinder, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Max Lody
Marie geb. Markl

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer: **Max Lody**, z. Zt. Wehrm., **und Kinder Waltraud und Ingrid; Eltern und Geschwister.**

Wuppertal, Stein bei Hechingen.

Beerdigung 3. 8., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet am 27. 7., 24 Uhr, meine über alles geliebte, unvergeßliche Frau, unser liebes Mütterlein, unsere innigst geliebte, gute Tochter, meine einzige Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Lotte Kocherscheidt
geb. Dahm

im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Erich Kocherscheid**, z. Zt. Urlaub; **Lieselotte und Elke; Familie Oskar Dahm; Familie Willi Langensiepen; Familie A. Kocherscheidt.**

Brandenburg (Havel), Wuppertal, Viehhof, Velbert, Vohwinkel, Wülfrath.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung am 3. 8. 1943, in Wuppertal-E., Friedhof Bredtchen, 14 Uhr, statt.

Stellen-Angebote

Für uns. Finanzbuchhaltung suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt eine mit d. gesamten Buchhaltungs- und Kassenwesen, sowie mit dem Bankverkehr durchaus vertraute Persönlichkeit, welche durch gründliche, in der Praxis erworbene Kenntnisse zu selbständigem und verantwortungsvollem Arbeiten befähigt ist. Handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild, unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten unter E 2731 an die Geschst. a406

Weberei-Disponent mit reicher Erfahrung, tatkräftig, gewandt, Menschenkenner, für große Tuchfabrik gesucht. Angeb. unter E 1551 an Gst.

Tücht. Versandleiter für Inlandstransporte aller Art sofort ges. Angeb. unter E 1553 an die Geschst.

Werkzeuge u. Vorrichtungen Tüchtiger Ingenieur von mitteldeutschem größeren Werk zum mögl. baldigen Eintritt als Konstrukteur für obige Gebiete gesucht. In Frage kommt nur ein Herr, der über ausreichende theoretische und praktische Erfahrungen verfügt, um selbständig arbeiten zu können. Geeignete Bewerber finden moderne Arbeitsbedingungen und zeitgemäße Aufstiegsmöglichkeiten vor. Angebote erbitten wir unter E 1423 an die Geschst.

Chemo-Laborant (in) f. Werkstoffprüfung u. Aluminiumanalysen. Vorkenntnisse auf diesem Gebiet erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an E 2664 an die Geschst.

Meister od. technisch. Kraft gesucht von mittelgroßer Fabrik isolierter Drähte im Vorort von Berl. geleg. Es werd. umsponnene Drähte u. kunststoffisolierte Leitungen hergestellt. Spezialkenntnisse auf diesem Gebiet erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Auf gute charakterl. Eigenschaften wird Wert gelegt. Handschr. Bewerbungen unt. E 1449 Geschst.

Tücht. Kaufmann aus d. Bürobedarfs- und Farbband-Industrie, mit gründlichen Branchekenntnissen, im Innen- wie Außendienst bewandert, für Expedition, Korrespondenz, Werbung, Vertrieb, Kundenpflege, Vertreter-Organisation, von mittelrheinischer Fabrik in Dauerstellung gesucht. Angeb. u. E 1523 an die Gst.

Buchhalter (in) in Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. unt. B 321 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 313b

Tücht., erf. Buchhalter oder Buchhalterin sofort von Maschinenfabrik gesucht. Angeb. unter B 326 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7337a

Buchhalter (in), in allen Büroarbeiten erfahren, für mittleren Betrieb nach Wuppertal gesucht. Angebote unter E 5694 an die Geschst.

Junge Bürokraft sofort gesucht. Handschriftl. Bewerbg. an Frowein-Winterberg, Hünefeldstr. 109. 7305a

Fachm. Kraft für **Krankenpflegeartikel** (Apotheker od. Drogist, evtl. Gehilfen) in entwicklungsreiche Stellung bei günstigen Bedingungen von größerer Verbandstoff-Fabrik im Warthe-Gau gesucht. Handschriftliche Angebote mit Unterlagen u. E 1532 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Elektrotechniker, der sämtliche vorkommend. Reparaturen und Neuanlagen an Motoren, Aufzügen, Oefen, sonst. Licht- u. Kraftanlagen selbständig ausführen kann, für sofort gesucht. Angeb. u. E 1552 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für unser Zweigwerk werden sofort tüchtige Ankerwickler, Elektromotorenbauer, Dreher und Schlosser dringend gesucht. Schriftliche Angeb. unter E 1518 an die Geschäftsstelle.

Färbermeister, speziell f. Kunstseide- u. Zellwollstrangfärbung nach Süddeutschland gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B 288 an die Geschäftsstelle.

Meister für Riemendreherei sofort oder später nach Mitteldeutschland gesucht. Verlangt wird eine zuverlässige und energische Kraft, durchaus perfekt in der Herstellung elastischer und unelastischer Bänder und Litzen, Kalkulation u. Instandsetzung des Maschinenparkes. Mitarbeitende Familienangehörige dringend erwünscht. Ausführliche Angebote u. E 1544 an die Geschst. ds. Blattes.

Bandwirker (in) für seidene Bänder auf Schachten u. Masch.-Stühle, und Spulerin von ausw. Firma sof. gesucht. Melden bei Ew. Schweifer, Wuppertal, Hamburgerstraße 28.

Für meine elektrotechn. Fabrik und Kunstharzpresserei suche ich einige erfahrene Werkzeugmacher und Monteure für elektrotechnische Installations-Apparate. Werkswohn. vorhanden. Angeb. u. E 1542 an Gst.

Abteilungsmeister für unsere Holzwarenfabrik für Werkzeugfertigung ges. Verlangt werden Kenntnisse in der rationellen Fertigung u. d. Holzbearbeitungsmaschinen. Ausführliche Bewerb. unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., mit Angabe der Ansprüche und des Eintrittstermins erbeten u. E 1456 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schlosser als Vorarbeiter gesucht. 2-Zimmer-Wohnung evtl. verfügbar. Angeb. unter E 2708 an die Geschst.

Dreher, Rundschleifer, Werkzeugmacher, Mechaniker, Fräser und Bohrer von Münchener Werkzeugfabrik gesucht. Angeb. an Dr. Karpf, München, Odeonsplatz 7. a304

Maschinen-Schreiner, Bankschreiner, Hilfskräfte u. Anlernlinge stellt sofort ein. Wiesenstraße 82.

Tücht. Chauffeur für uns. Generator-Lastwagen gesucht. Angeb. unter E 1521 an die Geschäftsstelle.

Packer für ganze, halbe Tage od. auch stundenweise gesucht. Krackow, Straße der SA. 99—103.

15–20 männl. Hilfskräfte f. Holzwarenfabrik und 40 Frauen als Maschinenarbeiterinnen bei nicht schwerer Arbeit gesucht. Auch Halbtagsarbeiten möglich. Quartier wird besorgt. Bekanntgabe von Namen und Anschrift unter Sb. 2757 durch die Ala Anzeigen-GmbH., Saarbrücken, Schließfach 771. a129

Zuverl. Zeitungsbote (in) für Bezirk Ronsdorf-Linde sofort gesucht. Zu melden bei Filiale Winkel, Rd.-Lüttringhausen.

Die Dresdner Bank sucht einen Kassenboten. Bewerber, die in Oberbarmen oder nächst. Nähe wohnen, mögen sich vorstellen in Wuppertal-Elberfeld, Hermann-Göring-Str. 42.

Wir suchen als Boten und für Bürohilfsarbeit zuverlässigen Mann, gegebenenfalls Arbeitsinvaliden. Vorstellung zwischen 14 und 18 Uhr. Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft C. W. Pilscheur & Sohn, Wuppertal, Kreuzstraße 43. 7347f

Nachtwächter und Heizer sof. gesucht. Angeb. u. B 298 an die Gst.

Arbeitsjunge für leichte Beschäftigung sofort gesucht. W. Neveling, Wuppertal, Straße der SA. 15.

Stellen-Angebote (weibl.)

Sekretärin. Mittl. Präzisionsbetrieb Nähe Wuppertals sucht Sekretärin für die kaufm. Leitung des Betriebes. Verlangt wird neben sicherer Beherrschung der Kurz- und Maschinenschrift gute Allgemeinbildung, sicheres, gewandtes Auftreten, gute Auffassungsgabe. Befähigung zur selbständigen Erledigung der vorkommenden Aufgaben, technisches Verständnis u. absolute Zuverlässigkeit. Ausführl. Bewerbungen erbeten unter E 1530 an die Geschst. ds. Bl.

Mehrere Kontoristinnen und Stenotypistinnen zum möglichst baldigen Eintritt ges. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche erb. u. E 1507 an die Gst.

Tücht. Kontoristin sofort von Maschinenfabrik gesucht. Angeb. unt. B 327 an die Geschäftsstelle. 7338a

Kontoristin oder Maschinenschreib. bald gesucht. Ang. E 2709 Gst.

Kontoristin z. sofortigen Eintritt in angenehme Stellg. ges., auch Anfängerin. Schreibmaschinenkenntnisse Bedingung. Genehmigung des Arb.-Amtes liegt vor. Ang. E 5201 Gst.

Stenotypistin, durchaus perfekt in der Aufnahme von Briefen und gewandt in der Uebertragung auf die Maschine, in Vertrauensstellung von alteingeführter, seit zirka 50 J. bestehender Großhandelsfirma sofort gesucht. Dieselbe muß bereit sein, telephonische Aufträge und andere, genaues u. gewissenhaftes Arbeiten voraussetzende Arbeiten im Büro mitzuübernehmen. Gefl. Zuschriften mit Bild, genauen Angaben über bisherige Tätigkeit und Referenzen erbeten unter E 2589 a. d. Gst. d. Z.

Auswärtige Großfirma sucht: 1) Gewissenhafte Mitarbeiterin für ein Lohnbüro. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt. 2) Zwei Stenotypistinnen für interessante Verwaltungsarbeiten. Bewerb. mit den üblichen Unterlagen unter Kennwort „WS 100" erbeten unter E 1524 an die Geschst. ds. Bl.

Assistentin für Leiter der Revisions-Abteilung gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspr. erbeten unter E 1516 an die Geschst.

Zuverl. Stenotypistin für uns. Büro im Zentrum Elberfelds z. baldigen Eintritt gesucht. Gebr. Immenkötter, Wuppertal, Immermannstr. 13

Bedeutende Industrie-Organisation sucht f. ihre Dienststellen 2 gewandte Stenotypistinnen mit Interesse für allgemeine Verwaltungsarbeiten, 2 Kontoristinnen mit guten Schreibmaschinenkenntnissen. Kurzschrift erwünscht, doch nicht Bedingung; 2 Bürogehilfinnen (Anfängerinnen). Bei sämtlichen Posten handelt es sich um Dauerstellungen mit vielseit. Arbeitsgebiet. Zentrale Lage der Büros. Durcharbeitszeit. Angebote unter AK 562 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20. a136

Buchhalterin in angen. Dauerstellung von Textilfirma möglichst sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. B 328 an Gst. 7385f

Fabrikgeschäft sucht für sofort zuverlässige Buchhalterin mit guter Handschrift und Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. — Handschriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter E 2725 an die Gst.

Baufirma sucht eine Stenotypistin mit guten Kenntnissen in Stenogr. u. Schreibmasch., evtl. auch Anfängerin. Aufstiegsmöglichkeiten sind geboten. Einen Büroboten (in) bezw. Bürohilfskraft zur Erledigung von Stadtgängen u. einfachen Büroarb. Nur vertrauenswürdige Kräfte woll. ihre Bewerbungsunterlagen, wie handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter C M 1600 an BAW., Berlin SW. 68, An der Jerusalemer Kirche 2

Weinhandlung sucht weibl. Bürokraft. Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unt. E 2728 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Lederwaren-Einzelhandelsgeschäft in größerer Stadt im Warthegau sucht Geschäftsleiterin od. erste Verkaufskraft bei günstigen Bedingungen. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Handgeschr. Angebote mit Unterlagen u. E 1533 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Verkäuferin für meine Lebensmittel-Abteilung für sof. ges. Wilh. Strohmann, Vohw., Kaiserstr. 9

Büfettfräulein für größ. Bahnhofsgaststätte, sowie Fräulein zur Weiterbildung für die Gaststättenküche ges. Angeb. u. E 1534 an Gst.

Tücht. Friseuse ges., ev. auch für halbe Tage. Karl Langendorff, W., Uellendahler Straße Nr. 142.

1. Friseuse für erstklassiges auswärtiges Geschäft gesucht. Angebote unter E 1550 an die Geschäftsst.

Zuschneiderin für Blusen, Kleider und Wäsche gesucht, eventl. für Stunden oder halbe Tage. Stöcker & Co., Uellendahlerstraße 86.

Mittl. Kleiderfabrik sucht perfekte Hosennäherinnen u. Einrichterinnen. Für Unterkunft u. Verpflegung ist gesorgt. Angeb. unter K H 20 202 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düsseldorferstraße 1—3. a361

Tücht. Maschinennäherinnen für Textil nach auswärts gesucht. Zimmer vorhanden. Bewerb. mit Angabe der früheren Tätigkeit erb. unter E 1519 an die Gesch. ds. Bl.

Näherin für mech. Näherei gesucht. Ang. H 37 Fil. Ba., Werlestr. 37.

Handweber (in) nach auswärts gesucht. Angeb. unter E 1469 an Gst.

Arbeitskräfte für Riemendreherei, weiblich und männlich, nach Mitteldeutschland gesucht. Besondere Erfahrungen in der Herstellung elastischer Artikel erwünscht. — Zuverlässige Kräfte wollen sich melden unter E 1546 an die Geschäftsst.

Anschlägerinnen für Gummibiesen, Gummiriemendreher (innen), auch zum Anlernen, sofort gesucht. Alfred Zwanzig, Wichlingh. Str. 138.

Aufpasserinnen u. Spulerinnen gesucht. Riemendreherei Ewald Schmitz, Wuppertal, Hatzfelderstr. 189

Frauen u. Mädchen für leichte saubere Arbeit ges. Richard Herberholz, Kom.-Ges., Wuppertal-Barm., Emil-Rittershausst. 5a (Nähe Kaufhof)

Mehrere Frauen od. Mädch. für Mineralwasserbetrieb gesucht. Kastradaquelle, Laurentiusstr. 33.

Weibliche Arbeitskräfte für ganze od. halbe Tage bei leichter u. sauberer Beschäftigung ges. Albrecht Jung, Wittensteinstr. 51 (Hintergeb.)

Junge Frauen und Mädchen für saubere, leichte Arbeit ges., auch halbe Tage. Krackow, Straße der SA. 99—103. Meldung 9—12 Uhr.

Hilfsarbeiterinnen ges. E 2710

Erf. Wirtschafterin (Stütze od. Köchin) für vielseitigen Gutshaushalt baldigst gesucht. Angebote erb. unter E 1536 an die Geschst. ds. Bl.

Wirtschafterin und Köchin für Gefolgschaftsküche (40 Personen) ges. Unterkunftsmöglichkeit vorhand. Angeb. u. B 296 an die Gst. 7354f

Unabhäng., ält. Hausgehilfin, zuverl. u. sauber, evtl. auch alleinst. Frau, für Stadthaushalt auf dem Lande sof. ges. Näh. Wpt., Augustast. 112

Zuverl. Hausangestellte, die Geschäftshaushalt selbständig führen kann, sofort nach auswärts gesucht. Angeb. unter E 1531 an die Geschst.

In Einfam.-Haush. findet tücht. Hausgehilfin bei baldigem Eintritt angen. Stellung. Frau E. Kemna, Parsevalstraße 26B. Tel. 592 42.

Wuppertaler Familie sucht nach auswärts in Villenhaushalt (3 Kinder) zuverlässige Hausgehilfin, die perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, für sofort oder später. Angeb. u. B 309 an die Gst.

Hausgehilfin f. Einfamilienhaus nach auswärts gesucht. Angebote u. E 1527 an die Geschst. ds. Bl. a15

Zuverl. Hausgehilfin, nicht unter 45 Jahren, für Etagenhaushalt gesucht. Angeb. u. E 5680 an die Gst.

Hausgehilfin od. Haushaltlehrling per 1. oder 15. August gesucht. Angeb. u. B 310 an die Gst.

Zuverl. Haushälterin sofort ges. Angeb. u. H 50 Fil. B., Werlestr. 37

Hausangestellte, zuverl. u. lieb, bei Fam.-Anschl. sof. ges. Fr. Wilh. Neveling, Wpt., Straße d. SA. 15.

Zuverl. Stütze, Anfang 50, von ältere Dame für sofort für ihren Haushalt ges. Angeb. u. E 1506 Gst.

1 Küchenmädchen, 1 Mädchen für den Privathaushalt per bald ges. Bewerb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften (ev. Arbeitsbuch) erbeten unter E 1535 an die Geschst. ds. Bl.

Wegen Heirat m. langj. Hausangestellten suche ich z. 1. Sept. erf., zuverl. Zweitmädchen. Nähkenntnisse erw. Vertrauensstellung. Zeugnisse, evtl. Lichtbild, unter E 1522 an Gst.

Zimmermädchen u. Pflichtjahrmädchen für KLV.-Lager im Schwarzwald ges. Sanatorium Burghalde bei Bad Liebenzell.

Putzfrau für 5—6 Stunden in der Woche ges. Schreiber & Reißmann, Wuppertal, Siegesstraße 154.

Pflichtjahrmädchen für Gutshaushalt baldmöglichst gesucht. Angebote unter E 1514 an die Geschst.

Erfahren., ehrl. jg. Mädchen nach auswärts gesucht. Angeb. unt. E 1526 an die Geschäftsst. a15

Zwei Putzfrauen f. täglich stundenweise Arbeit gesucht. Siemens-Schuckertwerke, A.-G., Wuppertal, Hermann-Göring-Straße 52.

Stellen-Gesuche

Erf. Reisender der Lebensmittelbranche sucht sich sofort zu verändern, evtl. auch sonstige Vertrauensstellung. Angeb. u. V 85 an Fil. in Vohwinkel

Koch sucht Stellung per sof. od. später in Werksküche als Küchenleiter. Angeb. u. E 5796 an die Gst.

Suche sof. Stellg. auf Büro für ¾ Tag oder durchgehend. Angebote unter E 5670 an die Geschst.

Geschäftsführerin, 28 J. (bisher elterliches Geschäft selbständig geführt) sucht passenden verantwortungsvollen Wirkungskreis. Angeb. mit Gehaltsmöglichkeiten u. N 680 an die Filiale in Oberbarmen erb.

Junge Verkäuferin sucht Stellg. in Lebensmittel-, Drogerie-Branche. Angeb. unter E 5203 an die Gst.

Zahnärztliche Helferin sucht Stelle, wo auch Technik erlernt werden kann. Angebote unter W 187 an die Filiale Westkotterstraße 146.

Rüstige Beamten-Witwe, 58 Jahre, sucht St. als Haushälterin. Angeb. u. N 688 an Fil. in Oberb.

Verloren / Gefunden

Wo hat der betr. Herr das Paket Wäsche, welches er aus Haus Dorpmüllerstraße 95 in der Nacht vom 24. zum 25. 6. 1943 an sich nahm, aufbewahrt oder abgegeb. Angebote unter E 5697 Geschst.

Neckarstr. 4. Wer hat Koffer u. Kiste gez. Jäckel, aus d. verschloss. Keller an sich genommen. Angaben erbeten unter E 5764 an die Gst.

100 RM. Belohnung dem, der mir den am 25. 6. in der Neuen Gerstenstraße, Ecke Distelbeck, abhanden gek. Koffer (Seg.-Ueberzg.) wiederbringt oder über den Verbleib Angaben macht. (Inhalt: Schuhe und Wäsche.) Nachricht erb. unter E 1529 an die Geschäftsstelle.

Kleid u. Mantel am 24./25.6. auf dem Hombüchelerplatz abhanden gek. Wiederbringer Bel. Ang E. 5701 Gst.

Trauring auf d. Weg z. Hasenberg gefunden. Abzuholen bei Wittkopp, Mozartstraße 64, nach 18 Uhr.

Geldbörse mit Geld und Bezugscheinen im Odin-Palast, W.-Barm., verloren. Abzugeben bei Schur, Wpt. Friedrichstr. 57, bei Hartmann.

Rolle Fensterglas gefunden. Hengstenberg, Richthofenstraße 16.

Rehfarb., braun., kurzhaar. Dackel (Hündin, Elke) entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Büsen, Wuppertal, Eichenstraße 12.

Kanarienvogel, goldgelb, entflog. Wiederbringer Belohnung. Wuppertal, Gustavstraße Nr. 27.

Kleiner Fox (Hündin) zugelaufen. Wuppertal, Ueellendahlerstraße 10.

Deutsche Zahnärzteschaft e. V.
Unterverband Niederrhein
Praxis:
Dr. Hans Rickel
W.-Sonnborn, Sonnborner Str. 51
Telephon 389 85
Sprechstunden: 9—12, 3—6 Uhr

Patentanwalt
Dr. Hans Rieder
W.-Vohwinkel, Corneliusstr. 45

Rechtsanwälte
Dres. Güldenagel I & II
Wuppertal-Elberfeld (Zoo)
Selmaweg 3 Telephon 3:028

Fritz Bergmann
Rechtsanwalt
Wuppertal-Elberfeld, Marienstr. 121
Ecke Ottenbrucher Straße

L. du Mont
Agentur-Stelle der deutschen Hypothekenbank Weimar
Wuppertal, Kaiser-Wilhelm-Allee 16
Ruf 31753

Staatl. Lotterie-Einnahme
Bauer
erbittet Zahlungen für die rückständig. Klassen per Postanweisung
Godesberg, Plittersdorfer Str. 79

Modehaus Finn
Schloßbleiche 34
Eingang Wirmhof

Lünenschloß & Collenbusch
Techn. Gummi- und Asbestwaren
Wuppertal-Zoo
Siegfriedstr. 25, Telephon 36992

Staatl. Lotterie-Einnahme
EULENBERG
Friedrichstraße 22
Geschäftszeit von 9—16 Uhr.
Los 4. und 5. Klasse sind zusammen zu erneuern.
Postscheck Essen Nr. 14083.
Losnummer bitte angeben.

Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft
C. W. Pilscheur & Sohn
W.-Barmen, Ferd.-Thunstr. 21
Besuche nach vorheriger telephonischer Anmeldung. Fernruf Wuppertal 54039 oder Amt Dornap 364 (05 wählen).

Pelz-Ebbinghaus
Gevelsberg, Körnerstraße 62

Otto Boenicke
Zweigniederlassung Wuppertal
Kleinverkauf:
Schloßbleiche 34
Eingang Wirmhof
Anfragen auswärtiger Bezieher nach Waldbröl-Rhld., Kaiserstr. 42a, erbeten

Rudolf Fischer & Co.
Süßwaren- und Lebensmittel-Großhandlung
Wuppertal, Adolf-Hitler-Str. 309
Fernruf 53371

Obst - Gemüse - Fischhandlung
Johann van Hooff
Wiesenstraße 125

Gebrüder Hülstrunk
Kohlen - Koks - Briketts
Wuppertal-Elb., Obergrünewalder Straße 12 — Fernruf Nr. 31486

Kohlen - Koks - Briketts
Richard Ledabo
Lagerverkauf und Annahme von Bestellung.: Uellendahler Str. 92a
Ecke Saarstraße

Kohlenhandlung
Wilh. Priestersbach Nachf.
Inh. Butz
Lager u. Kontor: Ludwigstraße 51, durchs Tor